



2016/17

JAHRESBERICHT



OXFAM
Deutschland

3	Editorials
4	Über Oxfam
6	Wirkung
8	Gehört werden
12	Gesundheit & Bildung
14	Ernährung & Ressourcen
18	Frauen & Mädchen
20	Leben retten
24	Übersicht Projekte & Kampagnen
26	Fundraising
28	Finanzen e.V.
34	Governance
36	Verantwortung & Ausblick
38	Organisation
39	Editorial gGmbH
40	Bericht gGmbH
42	Finanzen gGmbH
43	Shop-Adressen

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH, die 2015 den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Oxfam-Verbund.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 24.01.2017 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/028/42406, von der Körperschaftssteuer befreit.

Um die Zusammenarbeit im internationalen Oxfam-Verbund zu vereinfachen, hat Oxfam Deutschland sein Finanzjahr an das bei Oxfam International übliche angepasst. Dieser Jahresbericht deckt deshalb die Zeit vom 1. April 2016 bis zum 31. März 2017 ab. Für das Quartal Januar bis März 2016 haben wir auf unserer Website einen Finanzbericht veröffentlicht.



Oxfam Deutschlands Arbeit zur Steuergerechtigkeit und zur Unternehmensverantwortung von Supermarktketten wurde 2016 von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: (030) 453 069 0
Fax: (030) 453 069 401
E-Mail: info@oxfam.de

V.i.S.d.P.: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Druck: printiamo design/print & onlinemedien,
Susanne Fuhrmann, Alfter

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Wie hier in Muna Garage im nigerianischen Bundesstaat Borno hat Oxfam bereits mehr als 350.000 Menschen in der Tschadsee-Region mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hygiene-Maßnahmen unterstützt.

© Pablo Tosco / Oxfam



GEMEINSAM GERECHTIGKEIT SCHAFFEN

RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Vom Abschied Großbritanniens aus der EU bis zu US-Präsident Trumps Ausstieg aus dem Klimaabkommen: Die vergangenen Monate haben viele mühsam erarbeitete Fortschritte wieder zurückgeworfen. Die weltweite Tendenz, sich abzusondern, die Idee, einer bevorzugten Elite anzuhören, die Weigerung zu akzeptieren, dass wir die vielfältigen Probleme auf der Welt nur gemeinsam lösen können – diese Entwicklungen sind besorgniserregend.

Wir leben in einer ungleichen und ungerechten Welt – und wir sind Teil des Problems: Auch deutsche Waffen verwüsten Länder wie Syrien und den Jemen, Hungerkrisen werden durch die Folgen des Klimawandels und damit durch unsere Lebensweise ausgelöst und Unternehmen, deren Produkte wir konsumieren, bringen arme Länder um Steuereinnahmen in Milliardenhöhe.

Sich das einzugestehen, ist schmerzhaft, aber auch aufrüttelnd. Und das ist die positive Seite der Medaille: immer mehr Menschen stehen auf, um für Gerechtigkeit zu streiten, Hetze, Gewalt und populistischem Gedankengut die Stirn zu bieten und sich gegenseitig Mut machen – über Grenzen hinweg.

Oxfam ist Teil dieser Bewegung: Als Verbund aus inzwischen 20 nationalen Organisationen im globalen Norden und Süden bringen wir die unterschiedlichsten Menschen zusammen, um sich für eine gerechte Welt ohne Armut stark zu machen. Ich freue mich sehr, dass mit Oxfam Südafrika und Oxfam Brasilien Oxfam-Organisationen in zwei weiteren Ländern des Südens hinzugekommen sind.

Im internationalen Verbund bündeln wir unsere Kräfte, um sie gezielt einzusetzen. Durch diese effiziente Zusammenarbeit konnte Oxfam Deutschland 2016/17 mehr Menschen erreichen als in den vorausgegangenen Jahren. Gleichzeitig haben wir unser Know-how zunehmend bei der Weiterentwicklung von Oxfams internationaler Nothilfe eingebracht, um Menschen in Not noch schneller und effektiver zu unterstützen und so drohende humanitäre Krisen abzuwenden.

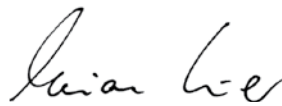
Was unsere Arbeit bewirken kann, wurde mir im Juli 2016 bei meinem Besuch im jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari einmal mehr deutlich. Gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben wir dort einen Recycling-

hof errichtet, der nicht nur Müll reduziert und die Ökobilanz verbessert: Das Projekt hat auch zahlreiche Jobs für Geflüchtete geschaffen, die mit der Abfallverwertung Geld verdienen und neue Qualifikationen erwerben, die ihnen auch in der Zukunft nützlich sein werden. Mehr zum Projekt lesen Sie auf S. 22.

Entwicklungszusammenarbeit wirkt – auch wenn betrüblich viele Menschen das nicht sehen: Laut einer aktuellen Studie wissen nur 0,5 Prozent der Deutschen, dass die Anzahl der Menschen in absoluter Armut in den vergangenen 20 Jahren um über die Hälfte gesunken ist. In den nächsten Jahrzehnten könnten wir extreme Armut ganz abschaffen, wenn Zivilgesellschaft, Politik und Privatsektor an einem Strang ziehen. Auch hier gilt: Vorwärts kommen wir nur miteinander – nicht gegeneinander.

Dieses Miteinander verbindet uns auch mit den zahlreichen Spender/innen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr ermöglicht haben: Mehr als 4 Millionen Euro kamen im Berichtszeitraum zusammen. Insgesamt lagen die Jahreseinnahmen bei 23,5 Millionen Euro. Ein Großteil dieser Mittel stammt aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes (AA) für Nothilfe-Einsätze.

Allen, die uns verbunden sind und Oxfam und unsere Arbeit stärken, danke ich ganz herzlich!



Marion Lieser
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland e.V.

EIN JAHR DER VERÄNDERUNGEN

AUSBLICK DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Als Gründungsmitglied von Oxfam Deutschland e.V., Vorstandsmitglied und langjähriger Berater für Oxfam Deutschland sowie Oxfam International habe ich Matthias von Bismarck-Osten in diesem Jahr als Vorsitzenden abgelöst. Seine Nachfolge anzutreten, ist zugleich Ehre und Herausforderung. Mit großem Engagement und Kompetenz hat Matthias in den vergangenen zehn Jahren sehr viel für den Verein erreicht. Dafür danke ich ihm im Namen aller Vereinsmitglieder.

Ebenso herzlich möchte ich mich bei Katherine Mengistab, Dr. Bernhard Steinkühler und Ralf Südhoff bedanken, die aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgetreten sind. Sie alle haben überaus wertvolle Arbeit geleistet. An ihrer Stelle



Geschäftsführerin Marion Lieser
und Vorstandsvorsitzender Andrew Hammett.

© iKlick Fotostudio Berlin / Oxfam

werden von nun an Maria von Borcke, Michael Beseler und Reinhard Hermle die Vorstandsarbeit tatkräftig unterstützen. Auf die zukünftige Zusammenarbeit und die unterschiedliche Expertise, die sie mitbringen, freue ich mich sehr.

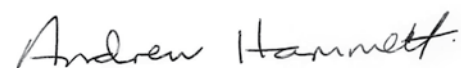
Ohne unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Freiwilligen wäre Oxfams Erfolg nicht denkbar. Ausdrücklich seien hier die rund 3.300 Ehrenamtlichen in den Oxfam Shops genannt, die uns ein sympathisches und kompetentes Gesicht in der Öffentlichkeit geben. Damit sorgen sie mit für das wachsende Vertrauen, das uns staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen entgegenbringen. Zudem erwirtschaften sie zweckungebundene Mittel, die wir flexibel und unabhängig einsetzen können.

Auch alle, die Oxfam Deutschland mit einer regelmäßigen Spende unterstützen, ermöglichen unsere unabhängige Arbeit. Die Anzahl unserer Förderer wollen wir deshalb weiter ausbauen.

Seit der Gründung von Oxfam Deutschland hat der internationale Oxfam-Verbund uns dabei unterstützt, erfolgreich zu wachsen. Im Gegenzug bringen wir unsere Kompetenz nun zunehmend zum Wohle der ganzen Organisation ein – ein Beitrag, den wir zukünftig noch steigern werden.

Die Spenden und Zuwendungen, die uns anvertraut werden, stets kosteneffizient, wirksam und für die Öffentlichkeit nachvollziehbar einzusetzen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Unser zweiter Platz beim Phineo-Transparenzranking 50 spendenbasierter Organisationen 2016 zeigt, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Die hohen Standards an Transparenz und Wirksamkeit unserer Arbeit werden wir natürlich auch in Zukunft halten und, wo möglich, weiter verbessern.

Auf die vor uns liegende Arbeit freue ich mich sehr.



Andrew Hammett
Vorstandsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.



GEMEINSAM DIE WELT BEWEGEN



EIN VERBUND

Im internationalen Verbund arbeiten 20 Oxfams mit über 3.500 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Darüber hinaus bewegen wir Menschen in aller Welt mit nationalen wie globalen Aktionen und Kampagnen. Denn nur gemeinsam können wir eine gerechte Welt ohne Armut erreichen.

In einzelnen Ländern kooperieren meist mehrere Oxfams im Rahmen einer übergeordneten Strategie. Gleichzeitig handelt jedes nationale Oxfam im eigenen Kontext unabhängig. Innerhalb des jeweiligen Länderprogramms arbeitet Oxfam direkt mit lokalen Partnerorganisationen zusammen.

Durch die Zusammenarbeit im Verbund erzielen wir maximale Wirkung bei größtmöglicher Wirtschaftlichkeit. Gemeinsam können wir bei Krisen und Katastrophen besonders schnell und effektiv handeln. Durch Mittel, die Oxfam Deutschland an den Verbund gibt, und durch unser Know-how, das wir in die gemeinsame Arbeit einbringen, unterstützen wir weltweit Oxfam-Projekte und -Kampagnen.

EINE VISION

Oxfam vereint Menschen in aller Welt, die sich nicht damit abfinden wollen, dass es Armut und extreme Ungleichheit gibt.

Als internationale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation unterstützen wir Frauen und Männer in armen Ländern dabei, sich eine bessere Zukunft zu schaffen. Bei Krisen und Katastrophen retten wir Leben und helfen, Existenzen wieder aufzubauen. Gemeinsam mit Menschen in Nord und Süd erheben wir unsere Stimmen, um eine Politik zu fordern, von der alle profitieren.

Seite an Seite mit Partnerorganisationen, der Bevölkerung vor Ort – und Ihnen – arbeiten wir für ein großes Ziel: Die Armut weltweit abzuschaffen.

SECHS ZIELE

Unsere Arbeit richten wir an sechs zentralen strategischen Zielen aus, den sogenannten „Change Goals“:

- ➔ **Gehört werden – Rechte durchsetzen:** Menschen in Armut fordern ihre zivilen und politischen Rechte ein.
- ➔ **Gleiche Chancen für Frauen und Mädchen:** Frauenrechte sind weltweit gestärkt.
- ➔ **Leben retten – jetzt und in Zukunft:** Schutz vor Gewalt und Recht auf Hilfe für alle Menschen in Notlagen.
- ➔ **Nachhaltige Welternährung:** Sichere Existenzgrundlagen für Menschen überall auf der Welt.
- ➔ **Ressourcen gerecht verteilen:** Gleichberechtigter Zugang zu Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.
- ➔ **Entwicklung finanzieren – Gesundheit und Bildung fördern:** Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt.

📍 www.oxfam.de

📄 www.oxfam.de/satzung.pdf

🌐 www.oxfam.org

WIRKUNG

UNSERE ARBEIT WIRKT – WELTWEIT!

Armut ist menschengemacht. Nur wir Menschen können sie überwinden – und wir sind auf einem guten Weg: Der Anteil derjenigen, die in extremer Armut leben, hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als halbiert. Wenn wir die Ursachen von extremer Armut beenden, könnte sie bis 2030 Geschichte sein. Dies wird dann gelingen, wenn Menschen in Armut ein sicheres Umfeld, politisches Mitspracherecht und die konkreten Mittel bekommen, die sie brauchen, um ihre Situation zu verbessern. Für dieses Ziel greifen Oxfams Entwicklungsprojekte, Nothilfe und politischen Kampagnen ineinander.

MENSCHENRECHTE IM MITTELPUNKT

Könnte jeder Mensch auf der Welt seine Rechte wahrnehmen, gäbe es keine extreme Armut. Die Menschenrechte sind daher eine wichtige Grundlage von Oxfams Arbeit, insbesondere das Recht

- auf nachhaltige Existenzgrundlagen,
- auf Zugang zu Gesundheitsfürsorge und Bildung,
- auf ein Leben in Sicherheit,
- gehört zu werden,
- auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Besonders wertvoll für konkrete Aktionen und Maßnahmen ist das Know-how unserer Partnerorganisationen vor Ort: Sie unterstützen die Bevölkerung, ihre Rechte durchzusetzen und entwickeln wirksame Wege aus der Armut, die häufig auf lokalem Wissen basieren.

ARMUT BEENDEN AUF DREI EBENEN

Zugang zu Land und Wasser, ressourcen- und umweltschonende Landwirtschaft, Geschlechtergerechtigkeit: Diese und andere Ziele unserer Projektarbeit erlauben es den Menschen vor Ort, ihre Situation konkret zu verbessern und Einfluss auf ihr Lebensumfeld zu nehmen.

Krisen und Katastrophen treffen Menschen in Armut besonders. Über die lebensrettende Nothilfe hinaus arbeiten wir mit der Bevölkerung vor Ort zusammen, um das Risiko für neue Notlagen zu mindern. Dazu gehören eine gute Infrastruktur und sichere Lebensgrundlagen ebenso wie Versöhnungsarbeit nach gewaltsamen Konflikten.

Mit nationalen und internationalen Kampagnen, Lobbyarbeit und öffentlichen Aktionen streitet Oxfam z.B. für eine ambitionierte Klimapolitik, soziale Unternehmensverantwortung oder Steuergerechtigkeit weltweit.

DIE URSACHEN EXTREMER ARMUT SIND KOMPLEX.**SOZIALE UNGLEICHHEIT**

hält Millionen von Menschen
in Armut gefangen

KRIEGE UND KONFLIKTE

bedrohen Menschenleben und
zerstören Infrastruktur sowie
Lebensgrundlagen

KLIMAWANDEL

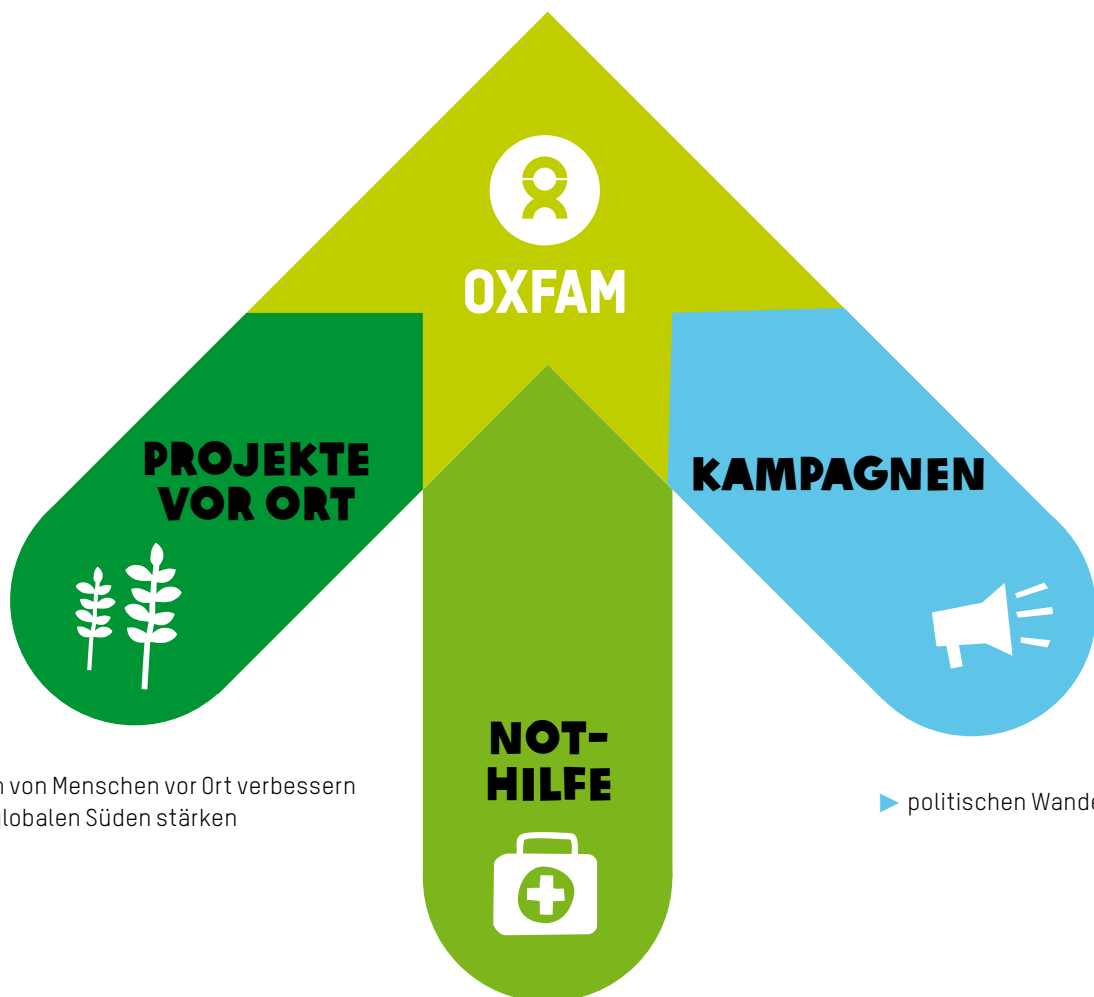
zerstört Lebensgrund-
lagen

AUSGRENZUNG

nimmt Menschen die Chance,
ihr Leben in die eigenen Hände
zu nehmen



FÜR EINE GERECHTE WELT. OHNE ARMUT.



- ▶ die Situation von Menschen vor Ort verbessern
- ▶ Akteure im globalen Süden stärken

- ▶ politischen Wandel bewirken

- ▶ Menschenleben retten
- ▶ Konflikten vorbeugen
- ▶ Wiederaufbau

 Weil es infolge des Klimawandels in Burkina Faso weniger regnet, erntet Noaga Ouèda aus dem Dorf Kario nicht mehr genug Hirse, um ihre Familie zu ernähren. Oxfam hat einen Wasserturm errichtet, damit die Menschen ausreichend Wasser zur Verfügung haben.

GEHÖRT WERDEN



GEHÖRT WERDEN – RECHTE DURCHSETZEN

Um Armut nachhaltig zu überwinden, müssen Menschen sich gegen Ungerechtigkeit wehren können. Unsere Arbeit im globalen Süden und Norden verstärkt die Stimmen von Frauen und Männern in armen Ländern. Wir unterstützen sie dabei, Einfluss auf wichtige Entscheidungen in Politik und Wirtschaft zu nehmen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Bündnispartnern und den Menschen vor Ort setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten und den Umfang politischer Mitsprache zu verbessern und auszuweiten.

UNSER ZIEL:

Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben – allen voran Frauen und Jugendliche –, fordern zunehmend ihre zivilen und politischen Rechte ein. Indem sie Druck auf ihre Regierungen aufbauen und sowohl Politik als auch Wirtschaft zur Verantwortung ziehen, beeinflussen sie Entscheidungen, die ihr Leben betreffen.

FLUCHT NACH EUROPA: ABSCHOTTUNG IST KEINE LÖSUNG

SITUATION

Die meisten Menschen, die vor Krieg oder extremer Armut fliehen, suchen Schutz in – meist armen – Nachbarstaaten. Gerade einmal 9 Prozent finden Aufnahme in den sechs wirtschaftlich stärksten Ländern der Welt, den USA, China, Japan, Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Dass viele reiche Länder sich trotzdem gegen Geflüchtete abschotten, ist ein Skandal. Dies gilt nicht nur für die USA, deren neuer Präsident Donald Trump Anfang 2017 mit diskriminierenden Einreise-Dekreten für Aufregung sorgte. Auch EU-Länder versuchen zunehmend, Geflüchtete und andere Migrant/innen fernzuhalten, unter anderem durch Abkommen mit Drittstaaten wie dem sogenannten EU-Türkei-Deal. Dieser erlaubt es den europäischen Staaten, nach Griechenland Geflüchtete ohne faire Asylverfahren in die Türkei zurückzuschicken.

Sowohl an den – mit immer höheren Zäunen verbarrikadierten – europäischen Außengrenzen als auch in den Ankunfts-ländern herrschen häufig unhaltbare Zustände: Vielen Geflüchteten wird die Erfüllung selbst elementarer Grundrechte und -bedürfnisse vorenthalten.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Menschen auf der Flucht brauchen Solidarität und Unterstützung. Ihnen zur Seite zu stehen, ist einer der Schwerpunkte von Oxfams Arbeit, sowohl mit Nothilfe als auch durch den Schutz ihrer Rechte und Menschenwürde.

In Italien und Griechenland haben die Behörden sogenannte Hotspots eingerichtet, spezielle Registrierungs- und Unterbringungszentren für geflüchtete Menschen, deren Ziel die beschleunigte Durchführung von Asylverfahren ist. In einer im April 2016 veröffentlichten Untersuchung dokumentierte Oxfam die schlechte Behandlung der oftmals traumatisierten Menschen sowie mangelhaft durchgeführte Asylverfahren in den drei sizilianischen Hotspots.

Obwohl die maximal zulässige Aufenthaltsdauer in den chronisch überbeleg-

ten Einrichtungen 48 bis 72 Stunden beträgt, mussten viele unbegleitete Kinder und Jugendliche dort unter haftähnlichen Bedingungen länger als fünf Wochen ausharren. In dieser Zeit konnten sie häufig weder ihre Kleidung und Unterwäsche wechseln noch Verwandte kontaktieren – eine fundamentale Verletzung von Kinderrechten, die ein Oxfam-Bericht von September 2016 belegt. Um diesen Zuständen zu entkommen, zogen in Italien viele unbegleitete Minderjährige ein Leben auf der Straße vor, obwohl ihnen dort Gewalt und Ausbeutung drohen.

Vor dem Brüsseler EU-Gipfel im Oktober drängten wir deshalb zu einer Kehrtwende in der Flüchtlingspolitik. Besonders wichtig sind dabei verbesserte Möglichkeiten, in Mitgliedsländern Asyl zu beantragen, damit Menschen auf der Flucht sich nicht mehr in Lebensgefahr bringen oder Gesetze übertreten müssen. Außerdem müssen faire und transparente Asylverfahren gewährleistet sein. Schließlich forderten wir von der EU, sicherzustellen, dass Entwicklungsgelder vor Ort für die Reduzierung von Armut eingesetzt werden – und nicht dafür, Menschen an der Flucht nach Europa zu hindern.

Zum Jahrestag des EU-Türkei-Deals schlug Oxfam im März 2017 gemeinsam mit dem International Rescue Committee (IRC) und dem Norwegian Refugee Council (NRC) Alarm: Auf den griechischen Inseln Chios, Lesbos und Samos hatten wir die Auswirkungen des Abkommens zwischen der EU und der Türkei auf die schutzsuchenden Menschen untersucht. Ein gemeinsam veröffentlichter Bericht zeigt, dass das Abkommen schutzbedürftige Menschen inakzeptablen Lebensbedingungen aussetzt und sie ihres Rechts auf ein

fares Asylverfahren beraubt. Wir forderten, diese Praxis zu beenden und nicht als Vorlage für weitere Abkommen zu verwenden. Aufgrund der großen Medienaufmerksamkeit für den Bericht werden nun zumindest auf Chios Angekommene nicht mehr, wie vorher üblich, in käfigartige Zellen eingesperrt.

Mehr als 62.000 Menschen unterzeichneten zudem unsere Petition, mit der sie Bundeskanzlerin Merkel und weitere europäische Staats- und Regierungschefs dazu aufforderten, sich gegen den US-Aufnahmestopp und die in Europa immer weiter um sich greifende Politik der Abschottung einzusetzen.

AUSBLICK

Auch die Geflüchteten auf der Balkan-Route brauchen dringend Unterstützung. 2017 engagieren wir uns unter anderem gegen die gehäuft auftretenden Schikanen und brutalen Misshandlungen durch Polizei und Sicherheitskräfte sowie gegen illegale Ausweisungen, von denen uns Betroffene bei Befragungen erzählten.

Europa darf sich nicht gegen Schutzsuchende abschotten und muss ihnen legale und sichere Zugangswege ermöglichen – etwa durch humanitäre Visa oder das Recht auf Familienzusammenführung. Nur wenn wir die Ursachen von Flucht und Vertreibung angehen, werden künftig weniger Menschen gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen. Dazu gehört, gewaltsamen Konflikten vorzubeugen, die weltweite Armut zu reduzieren und extreme soziale Ungleichheit zu beseitigen. Hier sind auch Deutschland und die EU in der Verantwortung.

i www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/fluechtlingskrise



Eine Gruppe freiwilliger Oxfam-Helfer/innen gibt im Flüchtlingscamp Moria auf der griechischen Insel Lesbos Essen an die Geflüchteten aus.

© Pablo Tosco / Oxfam

x In Idomeni an der griechisch-mazedonischen Grenze protestieren Geflüchtete gegen die Schließung der Balkanroute.

© Pablo Tosco / Oxfam

„BESSER GLEICH! SCHLIESST DIE LÜCKE ZWISCHEN ARM UND REICH!“

SITUATION

Soziale Ungleichheit ist ein Kernproblem des 21. Jahrhunderts: Aktuell besitzt ein Prozent der Weltbevölkerung mehr Vermögen als die restlichen 99 Prozent zusammen. Während die Konzentration von Reichtum in den Händen Weniger immer weiter zunimmt, haben Millionen von Menschen nicht genug zu essen oder leben in Armut.

Dies ist auch die Folge einer verfehlten internationalen Steuerpolitik und eines Wirtschaftssystems, das nicht den Interessen der Mehrheit dient: Ein Grund für die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich sind die Steuertricks multinationaler Konzerne und superreicher Einzelpersonen. Dies trifft insbesondere auch die Bevölkerung armer Länder. Durch Steuervermeidung von Konzernen fehlen diesen Staaten mindestens 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr – Geld, das dringend benötigt wird, um in Bildung und Gesundheit, in soziale Sicherheit und wichtige Infrastruktur zu investieren.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit Oktober 2014 setzt sich Oxfam mit der internationalen Kampagne „Even it up: Time to end extreme inequality!“ (In Deutschland: „Besser gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“) gegen die eklatante soziale Ungleichheit und ihre negativen Auswirkungen ein. Jedes Jahr im Januar veröffentlichen wir zum Weltwirtschaftsforum in Davos aktuelle Zahlen zur weltweiten Vermögensverteilung.

2017 wurde die riesige Kluft zwischen Arm und Reich noch deutlicher als im Jahr zuvor, als Oxfam errechnet hatte, dass 62 Menschen so viel besaßen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Dieses Jahr kam der Oxfam-Bericht „An Economy for the 99 Percent“ aufgrund einer verbesserten Datengrundlage zu dem Ergebnis, dass acht Milliardäre – alles Männer – zusammen 426 Milliarden US-Dollar besitzen: Mehr als die ärmsten 3,6 Milliarden Menschen zusammen. Weltweit wurden unsere Zahlen mit großem Interesse aufgenommen und immer wieder zitiert.



WIR BRAUCHEN EINE STEUER GEGEN ARMUT!

Seit 2013 verhandeln zehn europäische Staaten, darunter auch Deutschland, über die Einführung einer Steuer von 0,1 bzw. 0,01 Prozent auf den Handel mit Finanzprodukten. Die winzige Finanztransaktionssteuer würde hochspekulative Geschäfte eindämmen, die Finanzmärkte stabilisieren und Einnahmen von bis zu 22 Milliarden Euro im Jahr einbringen. Oxfam setzt sich seit Jahren dafür ein, dass diese wichtige Abgabe endlich eingeführt und ein signifikanter Teil der Einnahmen in globale Bildung, Gesundheit und Klimaschutz investiert wird.

Auch 2016/17 haben wir zahlreiche Gespräche mit Politiker/innen geführt, Zeitungsanzeigen geschaltet, ein neues Video produziert und einige öffentlichkeitswirksame Aktionen gestartet. So sammelten wir mit einer Online-Kampagne, die rund 1,7 Millionen Menschen erreichte, über 8.000 Argumente für eine Steuer gegen Armut und übergaben sie an das Bundeskanzleramt. Kurz vor einem entscheidenden Treffen im Oktober versendeten Unterstützer/innen aus ganz Europa 26.000 Tweets an die zehn Finanzminister der beteiligten Länder. Tatsächlich konnten sie sich bei diesem Treffen endlich auf die wesentlichen Elemente der Steuer verständigen.

Jedoch steht nun der neue französische Präsident Emmanuel Macron auf der Bremse und es kommt wieder zu Verzögerungen. Wir machen weiter Druck, damit sich die Bundesregierung mit aller Kraft dafür einsetzt, dass die Verhandlungen gemeinsam mit Frankreich weitergeführt und zu einem positiven Abschluss gebracht werden können.

Neben der großen positiven Resonanz im deutschen TV und Radio, in Tageszeitungen und Online-Magazinen gab es auch Kritik an unseren Aussagen. Oft ging es dabei um Fragen zur Berechnungsmethode, die wir bereits in den vorherigen Jahren erläutert und Missverständnisse aufgeklärt hatten. Auch die kritischen und kontroversen Stimmen sind für unsere Arbeit extrem wichtig und ein Zeichen des Erfolgs, denn sie haben die öffentliche Debatte zur weltweiten sozialen Ungleichheit angeheizt und die damit verbundenen Probleme in den Fokus gerückt.

Anfang April 2016 wurde mit den sogenannten Panama-Papers die exzessive Nutzung von Briefkastenfirmen zur Steuervermeidung von Einzelpersonen und Unternehmen aufgedeckt. Dies machte einmal mehr deutlich, in welcher Dimension Steuervermeidung stattfindet – mehr oder weniger geduldet von der Politik.

Mit der Aktion „Steueroasen trockenlegen!“ forderte Oxfam Regierungen auf, echte Transparenz zu schaffen und Konzerne zu verpflichten, offenzulegen, wo sie ihre Gewinne erwirtschaften und wo sie darauf wie viel Steuern zahlen. Insgesamt 350.000 Unterschriften kamen weltweit zusammen. Bereits im September 2016 präsentierten wir die gesammelten Stimmen bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Im Februar 2017 übergaben wir sie an den SPD-Vize und führenden Steuerpolitiker Thorsten Schäfer-Gümbel. An das Finanzministerium gingen die Unterschriften zunächst per Post; eine Übergabe mit anschließendem Gespräch gab es im April 2017.

Ende 2016 veröffentlichte Oxfam eine Liste der 15 schlimmsten Steueroasen. Neben Bermuda, den Kaimaninseln und der Schweiz finden sich darin auch EU-Mitglieder wie die Niederlande oder Irland. Von der Bundesregierung forderten wir, die frisch angetretene G20-Präsidentschaft und ihr Gewicht in der EU zu nutzen, um schärfere Maßnahmen gegen Steuervermeidung durchzusetzen. An die Abgeordneten des Europaparlaments wandten wir uns regelmäßig auch direkt, wenn wichtige Entscheidungen zum Thema Steuergerechtigkeit anstanden.

Sowohl das CDU-geführte Finanzministerium, als auch die SPD haben 2016 Pläne zur Bekämpfung von Steuervermeidung erstellt. Die konkreten Taten blieben allerdings weit hinter der markigen Rhetorik zurück. Immerhin lehnt die Bundesregierung eine EU-Initiative für mehr grenzüberschreitende Steuertransparenz nicht

mehr ab, sondern will sich der Stimme enthalten. Damit blockiert sie das Vorhaben jedoch nach wie vor.

Um Impulse für den G20-Gipfel in Deutschland und die Bundestagswahlen zu setzen, luden wir im März 2017 gemeinsam mit weiteren Organisationen zum „Dialogforum Steuergerechtigkeit für Entwicklung“ nach Berlin ein. Hier diskutierten wir mit internationalen Expert/innen und politischen Akteuren aus Deutschland über Strategien zu einer angemessenen Besteuerung von Konzernen auf internationaler Ebene. Im Anschluss wurde Oxfam zum weiteren Informationsaustausch mit Vertreter/innen des Bundesministeriums der Finanzen (BMF), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eingeladen.

AUSBLICK

Im Wahljahr 2017 setzen wir unsere Arbeit fort und gehen vor allem die systematische Steuervermeidung multinationaler Konzerne an. Von den Parteien und der neuen Bundesregierung fordern wir, sich für weltweite Mindeststeuersätze für Konzerne einzusetzen sowie deren Verpflichtung, offenzulegen, wo und in welcher Höhe sie Steuern zahlen. Außerdem müssen eine effektive Schwarze Liste und Sanktionen gegen Steueroasen eingeführt werden. Hierzu sammeln wir seit Anfang des Jahres Unterschriften – unter anderem auf dem evangelischen Kirchentag und auf der Konzerttour der Band „Die Beginner“, wo zahlreiche ehrenamtliche Aktivist/innen die Fans über unsere Forderungen informierten. Von den G20 fordern wir, soziale Ungleichheit auf die Tagesordnung zu setzen.

In dem ebenfalls Anfang 2017 gegründeten zivilgesellschaftlichen Bündnis „Reichtum umverteilen – ein gerechtes Land für alle!“ werden wir in den kommenden Monaten und Jahren gemeinsam mit rund 30 weiteren Organisationen für einen steuerpolitischen Kurswechsel werben.

Auch den mit GIZ und BMZ begonnenen Dialog haben wir fortgesetzt, unter anderem im Vorfeld des G20-Gipfels auf der von der GIZ federführend organisierten Konferenz des International Tax Compact zu Steuern und Entwicklung in Berlin.



„Wir Arbeiterinnen zahlen Steuern, deshalb haben wir ein Recht auf soziale Leistungen. Die Textilunternehmen zahlen nichts. Sie kommen wegen billiger Arbeitskraft hierher, also haben sie die Verantwortung, ihren Steuerbeitrag zu leisten.“ Shamima Nasreen (links), Gründerin eines Textilarbeiter/innen-Verbands in Bangladesch

© Saikat Mojumder / Oxfam



BILDUNG: REGIERUNGEN IN DER VERANTWORTUNG

Würden öffentliche Dienstleistungen allen Bürgerinnen und Bürgern gebührenfrei zur Verfügung gestellt, könnte sich dadurch die Kluft zwischen Arm und Reich deutlich verringern. Denn diese sozialen Grunddienste stellen ein „virtuelles Einkommen“ dar, das in Ländern wie Bolivien, Brasilien oder Mexiko die soziale Ungleichheit um 10 bis 20 Prozent reduziert hat. Besonders wirksam ist dabei qualitativ hochwertige Bildung.

Privatisierung ist dagegen der falsche Weg, wie ein im Oktober 2016 veröffentlichter Bericht der von Oxfam in Deutschland mitgegründeten Globalen Bildungskampagne (Global Campaign for Education) zeigt. So ist die Qualität der profitorientierten Privatschulen meist schlecht und selbst vermeintlich geringe Gebühren belasten ärmere Familien viel stärker als wohlhabende. Können deshalb nicht alle Kinder zur Schule gehen, bleiben Mädchen und Kinder mit Behinderung als erste zu Hause.

Oxfam fordert von den Regierungen, ihren Bürgerinnen und Bürgern gute, gebührenfreie Bildung zur Verfügung zu stellen. Um dies finanzieren zu können, müssen arme Länder ihre Steuereinnahmen erhöhen, unter anderem durch die faire Besteuerung internationaler Konzerne. Auch die Einnahmen aus einer Finanztransaktionssteuer könnten in der Entwicklungszusammenarbeit hierzu genutzt werden.



STARKE FRAUEN – STARKE GESELLSCHAFT

- Frauen in armen Ländern produzieren 60–80 Prozent der Nahrungsmittel, doch gehören ihnen weniger als 20 Prozent des Landes.
- Weltweit bekommen Frauen im Durchschnitt deutlich niedrigere Gehälter und nehmen wesentlich weniger Führungspositionen als Männer ein – dies gilt auch für Deutschland.
- Frauen verrichten insgesamt 75 Prozent der unbezahlten Pflege- und Sorgearbeit.

Frauenrechte sind Menschenrechte. Oxfam setzt sich deshalb weltweit für Geschlechtergerechtigkeit ein. Da Frauen ihr Einkommen vor allem für Ernährung, Bildung und Gesundheit ausgeben, erhöhen sie zudem langfristig den Wohlstand der gesamten Familie. Sie zu stärken, ist deshalb auch ein Motor für die gesellschaftliche Entwicklung und reduziert Armut.

Um nachhaltige Veränderungen zu bewirken, müssen sowohl gesellschaftliche Normen, die Frauen einschränken, als auch diskriminierende Gesetze und Politiken abgeschafft werden.

Von Regierungen und Unternehmen fordern wir unter anderem, das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern zu beseitigen und Lösungen für eine gerechtere Verteilung der Sorge- und Pflegearbeit zu finden. Auch hier läuft alles darauf hinaus: Wir brauchen ein neues Wirtschaftssystem, um die soziale Ungleichheit zu beenden – eins, das auch für Frauen funktioniert.



ENTWICKLUNG FINANZIEREN – GESUNDHEIT UND BILDUNG FÖRDERN

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sind eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen Armut und Ungleichheit überwinden können. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für eine Verbesserung der sozialen Grunddienste in armen Ländern ein.

Damit diese Staaten trotz niedrigem Etat hochwertige Dienste anbieten können, müssen Bildung und Gesundheit Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit sein. Von den Industrienationen fordern wir, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

UNSER ZIEL:

Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt, um Armut und Ungleichheit zu mindern. Bürger – und speziell Bürgerinnen – können von Regierungen, Geberländern, Unternehmen und Verbänden Rechenschaft darüber einfordern, woher die Mittel kommen und wie sie ausgegeben werden. Durch volle gesellschaftliche Teilhabe stärken Bürgerinnen und Bürger wirtschaftliche, soziale und demokratische Strukturen in Ländern des globalen Südens. Mehr Menschen können ihr Recht auf hochwertige Gesundheitsfürsorge und Bildung wahrnehmen.



„Das Geld meiner Eltern reichte nicht, also hat mich meine Tante mit 12 Jahren nach Cotonou geholt. Doch statt zur Schule zu gehen, musste ich meine Großmutter pflegen. ASSOVIÉ habe ich auf dem Markt kennengelernt, wo meine Tante arbeitet, und schließlich überzeugte ich sie, mich zur Marktschule gehen zu lassen. Mit 16 durfte ich in die Schneiderei-Ausbildung wechseln und im März 2016 habe ich den Abschluss geschafft.“
Sidonie Adowe, Schneiderin für Damenbekleidung

© DGB/Steinle

BENIN: ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

SITUATION

Immer wieder werden Kinder aus ländlichen Gebieten in Benin an Familien in den Großstädten gegeben – oft in der Hoffnung auf bessere Bildungschancen. Die meisten sogenannten Vidomègon müssen jedoch Tag für Tag hart arbeiten. Gesetze zu ihrem Schutz werden in Benin nur sehr mangelhaft umgesetzt.

Rund 100.000 Kinder und Jugendliche leben auf diese Weise. Sie haben kaum eine Möglichkeit, zur Schule zu gehen oder gar einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Diejenigen, die es trotzdem schaffen, geraten meist vom Regen in die Traufe: Von ihren Ausbilder/innen werden sie weiter ausgebeutet. Zudem erhalten sie meist keinen anerkannten Abschluss – und können mangels Eigenkapital auch nach der Lehre nicht auf eigenen Füßen stehen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Die lokale Organisation ASSOVIÉ* setzt sich seit mehr als 15 Jahren für Frauen- und Kinderrechte ein, zu denen auch das Recht auf Bildung gehört. Gemeinsam mit ASSOVIÉ schafft Oxfam seit 2009 Bildungschancen für Kinder, überwiegend Mädchen, die für Markthändler/innen in den Großstädten arbeiten müssen. In vier Unterrichtsstunden pro Woche lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Hierfür hat ASSOVIÉ direkt auf den Märkten von Cotonou, Abomey-Calavi, Ouidah und Porto-Novo kleine Holzhäuser errichtet.

Eine Psychologin und zwei Streetworker betreuen die Kinder und Jugendlichen, deren Alltag in den Gastfamilien oft von Gewalt geprägt ist. Auch mit den Vormündern und Händler/innen sowie einflussreichen Personen in den jeweiligen Stadtteilen halten die Mitarbeiter/innen von ASSOVIÉ Kontakt, um sich für Kinderrechte stark zu machen.

Kinder ins reguläre Schulsystem zu überführen, ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. 150 Mädchen und Jungen erhielten im Rahmen eines mit Mitteln der FUTURA-Stiftung und privaten Spenden unterstützten Projekts finanzielle Unterstützung, um eine reguläre Grundschule zu besuchen. Zusätzlich erwarben 200 Kinder auf 14 Märkten Basiskenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein Teil der Jugendlichen wechselte während des Schuljahrs in die Berufsausbildung. Auf die freien Plätze rückten mit der Zeit neue Kinder nach.

Mädchen, die die dreijährige Grundbildung absolviert haben, werden bei Eignung von ASSOVIÉ an qualifizierte Ausbildungsbetriebe vermittelt, um ein Handwerk zu erlernen. Elf von ihnen machten 2016 ihren Abschluss und neun davon haben sich bereits selbstständig gemacht. Als Starthilfe erhielten die Absolventinnen wichtige Arbeitsgeräte. Im Gegenzug werden sie das Gelernte

kostenlos an zukünftige Auszubildende weitergeben.

Aufbauend auf die positiven Erfahrungen in der Berufsbildung startete im Juli 2016 ein weiteres Projekt, unterstützt durch das BMZ: 86 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren können hier nach dreijähriger Lehre einen qualifizierten Berufsabschluss machen und erlangen damit die Aussicht auf eine selbstbestimmte Zukunft. Ein von ASSOVIÉ ins Leben gerufenes Ausbildungsnetzwerk unterstützt sie. Hierfür wurden qualifizierte Betriebe – viele davon unter weiblicher Führung – ausgewählt, die im engen Kontakt mit ASSOVIÉ stehen. Dies sind Schneidereien, Friseursalons, Caterer, Kosmetiksalons, aber auch Fotostudios, Kfz-Werkstätten oder IT-Dienstleister. Innerhalb des Netzwerks werden alle Ausbildungsleiter/innen pädagogisch geschult, gegenseitige Coachings organisiert und gemeinsam verpflichtende Ausbildungsstandards für die einzelnen Berufssparten entwickelt.

Ziel ist, dass mindestens 90 Prozent der Jugendlichen ihre Lehre abschließen. Hierzu begleitet ASSOVIÉ sie, die Lehrbetriebe und ihre Vormünder während der gesamten Maßnahme. Nach Abschluss erhalten sie, wie schon im Vorgängerprojekt, Starthilfe und treten selbst dem Ausbildungsnetzwerk bei.

AUSBLICK

Die Situation der Vidomègon kann sich nur durch einen langfristigen Bewusstseinswandel nachhaltig verbessern. Deshalb sollen auch aufgeschlossene Händler/innen auf den Märkten geschult werden, um das Wissen um Kinderrechte über das Projektende hinaus in ihrem Umfeld zu verbreiten. Zudem wird sich ASSOVIÉ stärker mit weiteren Kinderrechtsorganisationen vernetzen, um gemeinsam schlagkräftiger zu arbeiten. Auch Radio- und Fernsehbeiträge sollen breite öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema erzielen.

👥 Zielgruppe: Insgesamt 750 Kinder, Jugendliche, Angehörige und Ausbilder/innen, indirekt 995 Marktbefucher/innen und lokale Autoritäten (FUTURA); insgesamt 400 Jugendliche, Ausbilder/innen und Markthändler/innen (BMZ)

🤝 Partner: ASSOVIÉ

💰 Finanzierung 2016/17: FUTURA 60.000 Euro, BMZ 75.100 Euro, Oxfam Deutschland 35.000 Euro

⚙️ Laufzeit: Januar 2015 bis Dezember 2017 (FUTURA); Juli 2016 bis April 2020 (BMZ)

🌐 www.oxfam.de/unsere-arbeit/projekte/benin-bildung

* Association Vinavo et Environment

📌 Die sechsjährige Sarah geht in eine staatliche Schule in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka. Weil es dort zu wenig Lehrkräfte und kaum Lernmaterial gibt, versucht Sarahs Mutter sie zusätzlich zu Hause zu unterrichten.

© Saikat Mojumder / Oxfam



NACHHALTIGE WELTERNÄHRUNG, RESSOURCEN GERECHT VERTEILEN

In einer Welt, die genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern. Dennoch haben fast 800 Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen. Oxfam arbeitet daran, ein gerechtes globales Ernährungssystem zu schaffen.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mangelnder Zugang zu Land und Wasser vergrößern Armut und Hunger. Oxfam fordert von Regierungen, internationalen Organisationen und Unternehmen,

Ressourcen gerecht zu verteilen und den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Familien in armen Ländern unterstützen wir bei einer nachhaltigen, an veränderte Klimabedingungen angepassten und ressourcenschonenden Landwirtschaft.

UNSERE ZIELE:

Dank einer nachhaltigen Produktion und gerechtem Zugang zu Land, Wasser und Nahrungsmitteln können mehr Menschen in armen ländlichen Regionen ihr Einkommen und ihre Ernährung sichern. Auch auf Krisen sind sie besser vorbereitet.

Menschen, die zurzeit noch ausgegrenzt sind und in extremer Armut leben müssen, können ihre Lebensumstände deutlich verbessern und sich besser vor Krisen schützen. Dies gelingt ihnen trotz der Auswirkungen des Klimawandels und der zunehmenden Konkurrenz um Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.

FAIRE FRÜCHTE: LIDL MUSS VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN!

SITUATION

Der Supermarktriase Lidl schmückt sich gern mit Begriffen wie Nachhaltigkeit und Verantwortung. In Wirklichkeit aber nutzt der Konzern seine Marktmacht, um die Preise für Tropenfrüchte zu drücken. Leidtragende sind Arbeiter/innen und kleinbäuerliche Betriebe in Ländern des globalen Südens: Auf den Bananen- und Ananasplantagen von Lidl's Zulieferern sind Arbeiter/innen den dort versprühten Pestiziden oft schutzlos ausgesetzt – das Gift kontaminiert auch Böden und Trinkwasser. Die Einkommen liegen trotz extrem langer Arbeitszeiten unter der Armuts Grenze und wer einer Gewerkschaft beitreten will, wird bedroht. Das belegen Recherchen, die wir gemeinsam mit der Gewerkschaft ASTAC* aus Ecuador und unserer Partnerorganisation ARCA** aus Costa Rica durchführten.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Diese Missstände machte Oxfam im Mai 2016 in der Studie „Süße Früchte, bittere Wahrheit“ publik. Mit einer Unterschriften- und Postkartenaktion forderten wir Lidl auf, die Einhaltung der Arbeitsrechte bei seinen Zulieferern sicherzustellen und faire Preise für Tropenfrüchte zu bezahlen. Gemeinsam mit Aktivist/innen und Gewerkschaftsmitgliedern aus Costa Rica und Ecuador, die nach Deutschland gekommen waren, um über die Zustände vor Ort zu informieren, übergaben wir im Juni die ersten 10.000 Unterschriften und führten ein Gespräch mit Lidl.

Obwohl der Konzern Verbesserungsbedarf einräumte, geschah zunächst nichts. Deshalb hakte Kampagnen-Botschafter und Fernsehkoch Ole Plogstedt nach: Bei Lidl's Service-Hotline stellte er Fragen zur Nachhaltigkeit des Unternehmens, nachdem er auf eine E-Mail keine Antwort bekommen hatte. Zahlreiche Unterstützer/innen folgten seinem Beispiel. Gemeinsam mit dem internationalen „Make Fruit Fair!“-Netzwerk veranstalteten wir zudem einen Aktionstag vor



Botschaft an Lidl: Auch per Video fordern Oxfam-Unterstützer/innen und Kampagnen-Botschafter Ole Plogstedt (mittig mit Kappe) den Supermarktriase auf, die Zustände bei seinen Lieferanten zu verbessern.

© Katja Herold / Oxfam

Lidl-Filialen in ganz Europa und übergaben im November mehr als 75.000 gesammelte Unterschriften.

Als einer der weltweit größten Einzelhändler könnte Lidl vorangehen und für bessere Arbeitsbedingungen sorgen. Doch der Konzern bestritt die von uns präsentierten Fakten immer wieder, berief sich auf die Zusammenarbeit mit der Umweltschutzorganisation Rainforest Alliance, die ein Nachhaltigkeits-siegel vergibt, und nahm unser Angebot, vor Ort mit betroffenen Arbeiter/innen zu sprechen, nicht an. Immerhin ist Lidl inzwischen dem Weltbananenforum beigetreten, das verschiedene Akteure des Bananenhandels zusammenbringt, um eine nachhaltigere Wertschöpfungskette zu schaffen. Zudem konnten wir in Deutschland eine stärkere Sensibilisierung auch anderer Supermärkte für das Thema beobachten.

Dass die Zustände sich ändern lassen, zeigt die Wirkung unserer Kampagne bei den kritisierten Lieferanten vor Ort: Lidl's Hauptlieferant von Ananas in Costa Rica, Finca Once, der vorher hauptsächlich über Subunternehmen einstellte, beschäftigt nun einen Großteil seiner Arbeiter/innen direkt. Sie erhalten den Mindestlohn und sind sozialversichert. Das ecuadorianische Unternehmen Matías hatte kurz nach Veröffentlichung der Studie die vorgeschriebene kostenlose Schutzkleidung an Arbeiter/innen ausgegeben und sie nicht mehr nach dem Einsatz von Pestiziden in die Felder

geschickt. Da sich die Situation jedoch inzwischen wieder verschlechtert hat, fordern wir weiterhin Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter/innen.

Rainforest Alliance hat Arbeitsrechtsverletzungen auf den zertifizierten Plantagen eingeräumt und einigen das Siegel wieder entzogen. Das in Ecuador beauftragte Zertifizierungsunternehmen wurde vorübergehend suspendiert und wir konnten sogar Treffen mit Gewerkschaften in Costa Rica und Ecuador anregen – zum ersten Mal in der Geschichte von Rainforest Alliance.

AUSBLICK

Gemeinsam mit unseren Partnern in Costa Rica und Ecuador beobachten wir auch zukünftig die Zustände vor Ort und setzen die Recherchen auf Zulieferer-Plantagen fort. Zudem untersuchen wir seit 2017 andere große Supermärkte und den Missbrauch ihrer Marktmacht. Zum Auftakt startete bereits im Frühjahr eine E-Mail-Aktion an Aldi zu Arbeitsrechtsverletzungen in Costa Rica und Honduras. Eine neue Studie gemeinsam mit unserer südafrikanischen Partnerorganisation Women on Farms Project wird die Situation von Arbeiterinnen auf dortigen Weinplantagen untersuchen.

i www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/make-fruit-fair

* Asociación Sindical der Trabajadores Agrícolas, Bananeros, y Campesinos

** Asociación Regional Centroamérica para el Agua y el Ambiente

E Elsa Amorinho aus Nova Mambone, Mosambik, gießt ihren Gemüsegarten. Seit Oxfam die Pumpe neben ihrem Haus repariert hat, kann sie die Pflanzen bewässern und ihre Familie mit Trinkwasser versorgen.

© Petterik Wiggers / Oxfam

BURKINA FASO: ERNTEN STEIGERN, RÜCKLAGEN SCHAFFEN

SITUATION

Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Sahelstaat Burkina Faso deutlich zu spüren. Der Regen fällt immer unzuverlässiger, was zu Dürren und Missernten führt: Eine Katastrophe für die Bevölkerung, denn ein Großteil lebt von der Landwirtschaft. In der nördlich gelegenen Provinz Yatenga mit ihren sandigen, ertragsarmen Böden sind die Folgen besonders schwerwiegend.

Weil sie Bargeld brauchen, verkaufen die Menschen einen großen Teil ihrer Erträge direkt nach der Ernte – wegen des hohen Angebots in dieser Zeit zu niedrigen Preisen. Gehen ihre Vorräte zur Neige, müssen sie Hirse, Sorghum und Mais dann wesentlich teurer wieder einkaufen. Weil das Geld hierfür meist nicht reicht, hungern rund drei Viertel der Familien mehrere Monate im Jahr.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit dem BMZ haben wir die lokale Organisation AAAE* über dreieinhalb Jahre dabei unterstützt, in drei Gemeinden Yatengas ein nachhaltiges System aufzubauen, um die Ernährungslage zu verbessern. Die Bevölkerung von 16 Dörfern hat sich tatkräftig daran beteiligt.

Im Mittelpunkt des Projekts stand der Bau und Betrieb von Getreidespeichern, um die Ernten in der Region zu behalten. AAAE hatte solche Speicher zuvor bereits erfolgreich in der Gemeinde Rambo errichtet. Aufgrund der guten Erfahrungen bekamen auch Kossouka und ein Jahr später Séguénéga jeweils sechs Dorfspeicher mit jeweils 40 Tonnen Fassungsvermögen und einen übergeordneten Speicher, in den bis zu 200 Tonnen Getreide eingelagert werden können.

Für die Verwaltung der Speicher bildete unser Partner jeweils fünfköpfige Komitees aus, die einen Fonds für den Ankauf von Getreide erhielten. Später im Jahr, wenn die eigenen Vorräte der Menschen aufgebraucht sind, werden Hirse und Mais mit einem geringen Gewinn wieder verkauft. Durch die Selbstverwaltung können die Preise dabei weit unter dem aktuellen Marktpreis und somit selbst für ärmere Familien erschwinglich bleiben. Die



„Der Garten bringt uns Frauen zusammen. Außerdem haben wir jetzt immer frische Zutaten zum Kochen und dank der Erträge aus dem Verkauf können wir Dinge für unsere Kinder kaufen, für die wir früher kein Geld hatten.“
Fatoumata Sawadogo, Präsidentin des Gartenkollektivs in Irin-Yanga

© Oxfam

erzielten Gewinne sichern den Weiterbetrieb und die Wiederbefüllung der Speicher.

Die meisten der nach Abschluss des Projekts in Interviews und bei Fokusgruppen-Diskussionen befragten Männer und Frauen nutzen die lokalen Getreidespeicher regelmäßig für Zukäufe und können so zum Beispiel Engpässe in der Trockenzeit von Mai bis September überbrücken. 80 Prozent der Befragten nehmen in zwischen drei Mahlzeiten pro Tag zu sich.

Um die Erträge zu steigern, erhielten die Bäuerinnen und Bauern schnell reifende Hirsesaat sowie Schulungen in einer lokal entwickelten Anbauform, der Zaï-Methode. Diese stellt sicher, dass die Pflanzen optimal mit organischem Dünger und Wasser versorgt sind und verbessert gleichzeitig die Böden. Den benötigten Dünger stellen die Menschen in Kompostgruben selbst her.

Die verbesserten Anbaumethoden finden bereits weiträumig Anwendung. Auch viele Familien, die nicht direkt am Projekt beteiligt waren, haben sie von ihren Nachbar/innen übernommen. Alle Befragten berichteten von – teilweise deutlichen – Steigerungen ihrer Erträge. So konnten die Bäuerinnen und Bauern nicht nur größere Vorräte anlegen, sondern auch mehr Getreide verkaufen. Das verdiente Geld nutzen viele Familien für einen Ausbau ihrer Lebensgrundlagen – etwa durch Kleintierzucht oder die Eröffnung eines Ladens. Auch Gesundheitskosten und Schulgebühren können sie so bezahlen.

Dort, wo es möglich war, legte unsere Partnerorganisation zudem gemeinsam mit der Bevölkerung bewässerte Gemüsegärten an, um auch in der Trockenzeit vitaminreiche Kost anzubauen. Dies trug, wie eine Analyse der Ernährungsgewohn-

heiten repräsentativ ausgewählter Familien ergab, zu einem Rückgang von Mangelernährung bei. Zudem wurden zusätzliche Einkommen geschaffen, insbesondere für Frauen, die das Gemüse auf den lokalen Märkten verkaufen. Sie sind dadurch unabhängiger geworden – ihr Status in ihren Gemeinschaften ist gestärkt. Von dem verdienten Geld kaufen viele Frauen auch Fleisch und Fisch ein, was den Speiseplan der Familien weiter bereichert. Die Kinder der befragten Familien sind inzwischen deutlich besser ernährt und gesünder.

AUSBLICK

Das Projekt baute auf positiven Erfahrungen auf, die AAAE bereits in der Gemeinde Rambo gewonnen hatte. Auch in Kossouka und Séguénéga hat es nun Vorbildcharakter: Viele Dörfer, die nicht am Projekt beteiligt waren, übernehmen bereits einzelne Maßnahmen.

Langfristig sollen die Speicher vorwiegend mit Getreide aus lokaler Produktion gefüllt werden. In einigen der Dörfer müssen derzeit jedoch noch größere Mengen dazugekauft werden. Dies ist unter anderem betriebswirtschaftlichen Herausforderungen geschuldet, vor denen die Verwaltungskomitees anfänglich standen. AAAE wird die Komitees daher weiter intensiv begleiten und schulen. Inzwischen kommen den Mitgliedern auch eigene Erfahrungswerte zugute.

👥 Zielgruppe: Ca. 5.860 als arm bzw. sehr arm eingestufte Haushalte

🤝 Partner: AAAE*

💰 Finanzierung 2016/17: BMZ 21.600 Euro, Oxfam Deutschland 2.700 Euro

⚙️ Laufzeit: April 2013 bis Dezember 2016

🌐 www.oxfam.de/unser-arbeit/projekte/burkina-speicher

* Association Aïdons l'Afrique Ensemble

HONDURAS: LANDRECHTE DURCH- SETZEN

SITUATION

Soziale Ungleichheit ist sehr stark mit der ungerechten Verteilung von Land und natürlichen Ressourcen verknüpft. Besonders groß ist sie in Lateinamerika und der Karibik: Ein Prozent gigantischer Betriebe verfügt über genauso viel Land wie die restlichen 99 Prozent. Kleinbäuerinnen und -bauern werden immer mehr verdrängt: Sie bearbeiten gerade einmal 13 Prozent der Äcker.

Oxfams Partner COPINH* in Honduras setzt sich für die indigene Bevölkerung ein und verteidigt ihre Landrechte. Unter anderem engagiert sich die Organisation gegen das Wasserkraftwerkprojekt Agua Zarca der honduranischen Firma DESA im Departamento Intibucá. Der Bau würde die Lebensweise der dort ansässigen Lenca gefährden und ihren Zugang zu dem für sie lebenswichtigen Fluss Gualcarque einschränken. Das Projekt wurde ohne die Zustimmung der Indigenen begonnen – ein Verstoß gegen international verankerte Menschenrechte.

In Honduras bezahlen Aktivist/innen für ihr Engagement häufig mit dem Leben: Am 3. März 2016 fiel Berta Cáceres, Mitgründerin und Vorsitzende von COPINH, einem bewaffneten Anschlag zum Opfer. Vor ihr waren bereits fünf Mitglieder der Organisation getötet worden. Und das Morden geht weiter.

MASSNAHMEN

Das deutsche Unternehmen Voith Hydro, ein Joint Venture von Siemens und der Voith GmbH, liefert die Wasserkraftturbinen für Agua Zarca. Nach dem Mord an Berta Cáceres forderte Oxfam Siemens und Voith auf, ihr Engagement umgehend zu beenden. Wegen der großen öffentlichen Kritik hatten die zur Weltbank gehörende International Finance Corporation und das chinesische Bauunternehmen Sinohydro sich bereits 2013 aus dem Projekt zurückgezogen. Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte nehmen auch Beteiligungsunternehmen in die Pflicht. Siemens jedoch wies jede Verantwortung von sich.

Nur zwei Wochen nach Berta Cáceres wurde mit Nelson García ein weiterer COPINH-Aktivist ermordet. Daraufhin legten auch die Entwicklungsbanken aus Finnland (Finnfund), den Niederlanden (FMO) und schließlich Zentralamerika (CABEI) ihre Finanzierung auf Eis. Oxfam wandte sich mit einem Aufruf an Siemens-Vorstandschef Joe Kaeser und sammelte zusammen mit Verbündeten in Deutschland knapp 200.000 Unterschriften.

Anfang Mai protestierten wir gemeinsam mit Mitgliedern von COPINH und weiteren Organisationen vor der Siemens-Zentrale in München und übergaben die Unterschriften. Zeitgleich erschien das Hintergrundpapier „Schmutzige Geschäfte mit Wasser“ in Zusammenarbeit mit der Initiative GegenStrömung. Darin dokumentieren wir die Rolle von Siemens und Voith in mehreren Wasserkraftprojekten und zeigen, dass beide Unternehmen systematisch ihre menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten verletzen.

Berta Cáceres war international sehr bekannt und hatte 2015 den renommierten Goldman-Umweltpreis erhalten. Ihre Ermordung wurde weltweit verurteilt, die Medienresonanz zu den Morden und der Kritik am Wasserkraftwerkprojekt war hoch. Auch die honduranischen Behörden wurden so zum Handeln gezwungen. Sie verhafteten insgesamt sechs Tatverdächtige, die teilweise mit der Betreiberfirma DESA in Verbindung stehen. Voith erklärte schließlich, die Turbinenlieferung für das Projekt auszusetzen, bis die Mordfälle aufgeklärt sind.

Die Drahtzieher hinter den Morden wurden bisher nicht gefasst und zur Verantwortung gezogen: Laut eines Berichts der Menschenrechtsorganisation Global Witness haben die Rechtsanwälte von DESA die honduranische Regierung aufgefordert, die Aktionen von COPINH mit allen verfügbaren Mitteln zu verfolgen und zu neutralisieren. Zudem hat DESA demnach Verbindungen zum honduranischen Militär auf höchster Ebene.

AUSBLICK

Nachdem die Entwicklungsbanken Finnfund und FMO im Juli 2017 endgültig aus dem umstrittenen Wasserkraftprojekt ausgestiegen sind, entschlossen sich einige Wochen später auch Siemens und Voith zu diesem Schritt.

Wir fordern von beiden Unternehmen, ihre Geschäftspolitik zu ändern, um ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nachzukommen. Projekte, die mit massiver Gewalt und Einschüchterung durchgesetzt werden, dürfen in Zukunft von Anfang an nicht mehr unterstützt werden. Zudem engagieren wir uns für eine gesetzlich verankerte Sorgfaltspflicht für Unternehmen, damit sie Menschenrechte bei ihren Geschäften im Ausland und innerhalb der Lieferkette einhalten.

i www.oxfam.de/unsere-arbeit/themen/landgrabbing

* Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras



Im Mai 2016 protestieren Oxfam-Aktivist/innen mit Bildern der ermordeten Berta Cáceres vor der Siemens-Zentrale gegen das Agua Zarca-Projekt.

© Sabri Beltaief



GLEICHE CHANCEN FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN

Frauen, die selbstbestimmt handeln können, treiben positive Entwicklungen in ihrem Umfeld voran. Doch noch immer sind sie in wichtigen Bereichen kaum vertreten.

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Unterdrückung.

Oxfam unterstützt Frauen dabei, Führungsrollen auf unterschiedlichen Ebenen in ihren Gemeinschaften zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen zu erlangen, die ihr Leben betreffen. Grundsätzlich fördern wir nur Projekte, die positiven Einfluss auf die Situation von Frauen und Mädchen nehmen.

UNSER ZIEL:

Immer mehr Frauen in Führungspositionen und das Engagement von Frauenorganisationen stärken Frauenrechte auf internationaler Ebene. Vor allem Frauen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, können ihre Situation verbessern. Die Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht erkennbar zurück und ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert.

PAKISTAN: ZUFLUCHT FÜR FRAUEN IN NOT

SITUATION

Nach Schätzungen der Organisation Human Rights Watch sind bis zu 90 Prozent der Frauen in Pakistan im Verlauf ihres Lebens von Gewalt betroffen. Doch sowohl staatliche als auch private Frauenhäuser ähneln eher Gefängnissen: Frauen werden teilweise per Gerichtsbeschluss eingewiesen und dürfen die Häuser ohne Zustimmung eines Vormunds nicht wieder verlassen. An solche Einrichtungen wendet sich kaum eine Frau in Not freiwillig.

Angesichts dieser desolaten Zustände eröffnete Oxfams Partnerorganisation Dastak* 1990 in der Provinzhauptstadt Lahore das erste unabhängige Frauenhaus Pakistans. Es bietet Frauen Schutz, medizinische und psychologische Betreuung sowie Unterstützung beim Aufbau eines neuen Lebens. Allerdings war das angemietete Haus, das in vier Schlafzimmern maximal 45 Frauen und Kinder gleichzeitig beherbergen konnte, chronisch überbelegt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfam Deutschland unterstützt die Arbeit von Dastak seit 2008. Um mehr Frauen Schutz und Beratung zu bieten, haben wir mit Unterstützung des BMZ den Bau eines familienfreundlichen, auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen abgestimmten Frauenhauses gefördert. Mit selbstbestimmter und menschenwürdiger Unterbringung von 400 bis 450 Frauen und Kindern pro Jahr soll es eine landesweite Vorbildfunktion einnehmen. Zu den Zielen gehörte deshalb auch die Ausbildung von Mitarbeiter/innen anderer Frauenhäuser, von Behörden und Organisationen sowie ihre Sensibilisierung für Menschen- und speziell Frauenrechte.



Hauswirtschaftsleiterin Akhtar Malik (links) und Victoria Bhajan, Leiterin des Frauenhauses, kümmern sich seit Jahren liebevoll um die Frauen und Kinder, die bei ihnen Schutz suchen, und engagieren sich für ihre Rechte.

© Dastak

Im März 2017 konnte das neue Haus bezogen werden. Neben Unterkunft für bis zu 70 Frauen und Kinder gleichzeitig in drei Zweibett- und sechs Familienzimmern bietet es genug Raum für Beratung, Workshops und Büroarbeit. Damit die Frauen zukünftig auf eigenen Beinen stehen können, erlernen sie in Kursen beispielsweise Schneiderei, Stickerei, Kochen, Frisieren und Kosmetik oder die Herstellung von Schmuck und Kerzen: Tätigkeiten, mit denen sie sich ein eigenes Einkommen schaffen können. Diese und andere Veranstaltungen können jetzt direkt im Neubau stattfinden. Auch die Kinder haben einen eigenen Raum, in dem sie vormittags Unterricht bekommen. Nachmittags nutzen sie ihn als Spielzimmer.

Nicht nur in Bezug auf das Platzangebot, sondern auch hinsichtlich seiner Arbeitsweise hat das neue Frauenhaus Modellcharakter: Die Bewohnerinnen sind frei, zu kommen und zu gehen wie sie wünschen und erhalten umfassenden Beistand. Gemeinsam mit einer Anwaltskanzlei vertritt Dastak misshandelte Frauen vor Gericht und setzt sich für eine konsequente Strafverfolgung der Täter ein.

Zudem finden regelmäßig Vorträge zu Familienrecht, reproduktiver Gesundheit, HIV/Aids und Frauenrechten statt.

Nicht alle Frauen können oder wollen nach einem Aufenthalt im Frauenhaus in ihre Heimatorte zurückkehren. Für sie entwickelt Dastak individuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung und arbeitet dafür eng mit möglichen Aufnahmegemeinden und lokalen Organisationen zusammen. Ohne diesen Einsatz würde den allein stehenden Frauen eine Stigmatisierung und Diskriminierung drohen, und damit neue Gewalt.

rung und arbeitet dafür eng mit möglichen Aufnahmegemeinden und lokalen Organisationen zusammen. Ohne diesen Einsatz würde den allein stehenden Frauen eine Stigmatisierung und Diskriminierung drohen, und damit neue Gewalt.

AUSBLICK

Durch den Bau des Frauenhauses wurden die Kapazitäten und Eigenständigkeit von Dastak deutlich gestärkt. In Kooperation mit Dastak und weiteren pakistanischen Frauenrechtsorganisationen wird Oxfam auch zukünftig auf die Regierung einwirken, sich verstärkt für Frauenrechte einzusetzen. Ein von Dastak entwickeltes Handbuch mit Standards für die Arbeit von Frauenhäusern wird bereits in einigen staatlichen Einrichtungen als Richtlinie verwendet. Ziel ist, es landesweit zu etablieren.

👥 Zielgruppe: 450 Frauen und Kinder pro Jahr sowie indirekt Mitarbeiter/innen von staatlichen Stellen und anderen Frauenhäusern

🤝 Partner: Dastak*

💰 Finanzierung 2016/17: BMZ 104.500 Euro, Oxfam Deutschland 27.100 Euro

⚙️ Laufzeit: November 2013 bis März 2017

📄 www.oxfam.de/unsere-arbeit/projekte/pakistan-frauenhaus

* Urdu für „Anklopfen“

Neema Shamwami Solange wurde in ihrem Dorf Nyabibwe in Süd-Kivu, DR Kongo, zur Friedensvermittlerin gewählt. In der von Konflikten geprägten Region schlichtet sie Streit, beispielsweise über Landbesitz oder Heiraten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen.



LEBEN RETTEN – JETZT UND IN ZUKUNFT

UNSER ZIEL:

Wenn Krisen und Katastrophen Leben bedrohen, stellen Oxfams Nothilfe-Teams vor Ort Trinkwasser, Latrinen, Wascheinrichtungen, Nahrung und andere überlebenswichtige Dinge bereit.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen finden wir Möglichkeiten, damit Menschen in Not die langfristigen Folgen von Krisen besser bewältigen können. Zudem ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen, um die Auswirkungen zukünftiger Katastrophen zu mindern. Wir unterstützen die Bevölkerung bei der Schaffung neuer Lebensgrundlagen, fördern den angepassten Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und engagieren uns für langfristige Konfliktvermeidung.

Weniger Kinder, Frauen und Männer sterben, erkranken oder verlieren ihre Lebensgrundlagen durch Krisen und Katastrophen. Für Menschen in akuten Notsituationen ist die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrung, Hygiene-Einrichtungen und weiteren Dingen, die sie dringend brauchen, gesichert. Ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne Gewalt und Unterdrückung, ist erfüllt.

TSCHADSEE-REGION: EINE KAUM BEACHTETE KRISE

SITUATION

Weitgehend unbemerkt von der Weltöffentlichkeit spielt sich in den Ländern um den zentralafrikanischen Tschadsee seit Jahren eine humanitäre Krise ab: Rund 2,7 Millionen Menschen sind auf der Flucht vor dem Terror der militanten Gruppierung Boko Haram und militärischen Gegenmaßnahmen. Ausgehend vom Norden Nigerias hat die Gewalt auf Niger, Kamerun und den Tschad übergriffen. Viele Felder liegen brach – in einigen umkämpften Gebieten wurde seit vier Jahren nicht mehr geerntet.

Diese Krise trifft einige der ärmsten Länder der Welt. Im Juni 2017 hatten rund sieben Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen und fast elf Millionen Menschen waren auf humanitäre Hilfe angewiesen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit 2014 leistet Oxfam Nothilfe in der Region und war damit eine der ersten Organisationen vor Ort. Bis Ende März 2017 hatten wir mehr als 350.000 Menschen in Nigeria, Niger und dem Tschad erreicht – sowohl Geflüchtete als auch Angehörige von Gastgemeinschaften.

In den Bundesstaaten Borno und Adamawa im besonders stark betroffenen Nordosten Nigerias verteilten Oxfam-Teams Nahrungsmittel, bohrten und reparierten Brunnen, lieferten Trinkwasser in Tankwagen, errichteten Waschegelegenheiten und Latrinen. Zudem verteilten wir Kochgeschirr und Hygiene-Artikel.

2016 konzentrierten wir uns auf Maiduguri, die Hauptstadt des Bundesstaats Borno, wohin ein Großteil der innerhalb Nigerias Vertriebenen geflüchtet war. 80 Prozent der Menschen kamen nicht in Flüchtlingscamps, sondern in Gastgemeinschaften unter: Sie errichteten provisorische Unterkünfte auf den meist sehr kleinen Grundstücken ortsansässiger Familien oder auf öffentlichen Plätzen. Die ohnehin knappen Ressourcen reichten jedoch nicht aus. Geflüchtete und Gastfamilien, die wir im Sommer



Die 17-Jährige Yagana Abagana ist mit ihren Geschwistern aus dem Ort Damasak im Nordosten Nigerias nach Niger geflohen und hat im Flüchtlingscamp Sayam Forage Schutz gefunden. Oxfam versorgt Geflüchtete und Gastgemeinschaften in der Region Diffa mit Trinkwasser und Hygiene-Artikeln.

© Pablo Tosco / Oxfam

2016 befragt hatten, um Prioritäten für den Ausbau unserer Nothilfe zu setzen, nannten besseren Zugang zu Nahrung und die Möglichkeit, allein für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, als größte Bedürfnisse.

Ab Januar 2017 konnte Oxfam die Arbeit auf Gebiete im Südosten von Borno ausweiten, die seit der Rückeroberung durch das nigerianische Militär zugänglich geworden sind. Hilfslieferungen waren zu diesen Menschen – überwiegend Kinder und Frauen – vorher fast gar nicht durchgedrungen.

Nachdem die Gewalt auf die an Borno angrenzende Region Diffa in Niger übergriffen hatte, verhängte die nigrische Regierung 2015 den Ausnahmezustand – mit gravierenden Folgen: Märkte mussten schließen, das Fischen im Tschadsee wurde verboten, der grenzüberschreitende Handel kam zum Erliegen. Um die Bevölkerung zu unterstützen, reparierten unsere Teams Brunnen, installierten Wasserversorgungen und Latrinen und verteilten Nahrungsmittel sowie wichtige Hilfsartikel. Auch Informationsveranstaltungen, um die Hygiene zu verbessern, fanden statt.

Im Tschad unterstützte Oxfam Menschen in der Region Lac mit Bargeld, um Nahrungsmittel zu kaufen, verteilte Planen für Notunterkünfte und bohrte Brunnen für Trinkwasser und zur Bewässerung. Damit die Menschen mehr Nahrungsmittel zur Verfügung haben, legten wir Gemüseärten an. Um Frauen- und Menschenrechte zu schützen und Konflikte zu lösen, hielten wir unter anderem Workshops mit lokalen Behörden, Militär und Polizei ab.

AUSBLICK

Nachdem Boko Haram durch die von Nigeria angeführte Militärkoalition aus weiten Teilen Bornos zurückgedrängt werden konnte, werden vermutlich viele der von dort geflohenen Menschen zurückkehren. Kämpfe haben die Infrastruktur hier völlig zerstört, sodass die Zurückgekehrten ohne jegliche Versorgung dastehen. Wir planen, sie mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygiene-Artikeln zu unterstützen. Gleichzeitig fordern wir von der nigerianischen Regierung, niemanden zur Rückkehr in die nach wie vor unsicheren Gebiete zu zwingen.

Bis März 2018 will Oxfam in der gesamten Region um den Tschadsee 827.300 Menschen erreichen.

- Zielgruppe: Mehr als 350.000 Menschen in Nigeria, Niger und im Tschad
- Partner: Oxfam in Nigeria, Oxfam in Niger, Oxfam im Tschad
- Finanzierung 2016/17: AA 3.280.000 Euro, Oxfam Deutschland 121.000 Euro
- Laufzeit: März 2016 bis Februar 2018
- www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/nigeria



Jede dritte Frau im Nordosten Nigerias musste Schätzungen zufolge sexuelle Gewalt erleiden. Folter, Mord, Zwangsrekrutierungen durch Boko Haram sowie willkürliche Verhaftungen sind ebenfalls an der Tagesordnung. Oxfam setzt sich aktiv für den Schutz der Zivilbevölkerung und insbesondere von Frauen ein. Wir klären die Menschen über ihre Rechte auf und überweisen Betroffene an spezialisierte Stellen. Zudem melden wir den lokalen Behörden Menschenrechtsverletzungen und drängen zu besseren Schutzmaßnahmen.

In Hamam Alil, südwestlich der umkämpften irakischen Stadt Mossul, verteilt Oxfams Nothilfe-Team Hilfsgüter an vertriebene Familien.

© Tommy Trenchard / Oxfam

SYRIEN: BEISTAND FÜR EINGESCHLOSSENE UND GEFLÜCHTETE

SITUATION

Im März 2017 jährte sich der Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien zum sechsten Mal. 5 Millionen Menschen – ein Viertel der Bevölkerung – mussten aus dem Land fliehen. Die meisten suchen Schutz in den Nachbarstaaten Türkei, Jordanien und Libanon. Vielen Geflüchteten fehlt es am Nötigsten.

Auch innerhalb Syriens braucht ein Großteil der Bevölkerung dringend humanitäre Hilfe. Rund 11,6 Millionen Menschen sind auf Unterstützung im Bereich Wasserversorgung und Hygiene angewiesen. Ihre Situation wird unter anderem durch eine unzuverlässige Stromversorgung und einen Mangel an Ersatzteilen verschärft. Zudem sind circa 4,5 Millionen Kinder, Frauen und Männer in belagerten Städten und schwer zu erreichenden Gebieten eingeschlossen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfams Nothilfe im Verbund hat insgesamt bisher mindestens zwei Millionen Menschen in Jordanien, im Libanon und in Syrien erreicht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Trinkwasser und Hygiene sowie der Linderung akuter Not. Familien auf der Flucht informieren wir zudem über ihre Rechte und über Anlaufstellen, um diese einzufordern.

Trinkwasser und Hygiene innerhalb Syriens

Durch die Ende Juli 2016 begonnene Militäroffensive gegen Aleppo waren mehr als 250.000 Menschen monatelang im Ostteil der Millionenstadt eingeschlossen. Im November gelang es Oxfam, einen starken Stromgenerator dorthin zu bringen. Das Gerät stellten unsere Teams im größten Wasserwerk Aleppos, Suleiman Al-Halabi, auf, wo sie bereits im März einen ersten Generator angeschlossen hatten. So wurden beide Teile der Stadt weiter mit Wasser versorgt, wenn andere Pumpwerke wegen Stromausfällen versagten. Auch während der Rückeroberung Aleppos durch syrische Truppen im Dezember blieb das Wasserwerk in Betrieb.

Mit Unterstützung durch das BMZ haben wir zudem damit begonnen, die Trinkwasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung in Konfliktgebieten zu verbessern



„Ein jordanischer Oxfam-Ingenieur namens Wissam wusste, dass ich in Syrien ein Abfallmanagement-Unternehmen hatte. Immer öfter bat er mich um Hilfe. Ich war begeistert, meine Fähigkeiten wieder einsetzen zu können. Dann wurde ich gebeten, das neue Recycling-Projekt zusammen mit Wissam zu managen, und natürlich sagte ich Ja.“
Jasem Al-Wrewir, Teamleiter beim Recycling-Projekt, lebt seit Ende 2013 mit seiner Familie in Zaatari.

© Sam Tarling / Oxfam

und die Wasserversorgung nachhaltig zu sichern – auch im Hinblick auf zukünftige Krisen. Bis März 2017 hatten wir so rund 173.000 Menschen in den Regionen Damaskus und Hama erreicht. Insbesondere Frauen wollen wir durch Weiterbildungen auch beim Aufbau neuer Existenzgrundlagen unterstützen.

Abfallmanagement in Jordanien

Das jordanische Flüchtlingscamp Zaatari ist das größte im arabischen Raum: Es bietet rund 80.000 aus Syrien Geflüchteten Schutz. Die Abfallentsorgung wurde hier schnell zum Problem, zumal Mülltrennung und Recycling in Jordanien bisher wenig bekannt sind. Mangelnde Abfallentsorgung bringt erhebliche gesundheitliche Risiken mit sich und kann zum Ausbruch von Krankheiten führen. Gemeinsam mit der GIZ im Auftrag des BMZ und anderen Partnern errichtete Oxfam deshalb einen Recyclinghof in Zaatari. Ein erfolgreiches Pilotprojekt konnte 2016 auf das gesamte Camp ausgeweitet werden.

So wurden nicht nur die Abfallmengen reduziert, sondern auch neue Einkommen geschaffen: Mit Tätigkeiten wie der Müllsammlung und -trennung, der Aufbereitung und dem Verkauf von Wertstoffen oder der Herstellung und dem Verkauf recycelter Produkte konnten mehr als 2.900 Menschen über Oxfams „Cash for Work“-Programm etwas hinzuverdienen. Vor allem Frauen übernahmen die Aufgabe, andere Camp-Bewohner/innen für Mülltrennung zu sensibilisieren.

21 Prozent des in Zaatari erzeugten Abfalls wurden durch das Projekt weiterverwertet – das sind 259 Tonnen pro Woche. Die Hygiene im Camp hat sich dadurch deutlich verbessert und der CO₂-Ausstoß wurde um 1.068 Tonnen pro

Jahr gesenkt. Seit Oktober 2016 wird das Projekt auch in zwei Gemeinden im Gouvernement Mafrqa umgesetzt, deren vorher schon unzureichendes Abfallmanagement durch die Aufnahme Geflüchteter stark unter Druck geraten war.

AUSBLICK

Solange der Konflikt andauert wird Oxfam vor Ort bleiben und weiter Nothilfe leisten. Nach über sechs Jahren Gewalt brauchen die Menschen in Syrien jedoch endlich Frieden! Oxfam fordert alle Konfliktparteien auf, Angriffe auf Zivilpersonen, Belagerungen und das Blockieren von Hilfslieferungen einzustellen und über eine tragfähige Friedenslösung zu verhandeln. Die ins Ausland geflüchteten Syrer/innen – und die Aufnahmestaaten selbst – benötigen dringend mehr internationale Unterstützung.

Gleichzeitig müssen die Regierungen in Jordanien und dem Libanon den Geflüchteten ermöglichen, sich Lebensgrundlagen aufzubauen, vor allem durch Zugang zum regulären Arbeitsmarkt. Viele erhalten keine Arbeitserlaubnis und sind zur Schwarzarbeit gezwungen, was zur Ausweisung nach Syrien führen kann. Oxfam setzt sich deshalb in Jordanien und Libanon für mehr reguläre Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete ein.

👤 Zielgruppe: 5.000 Geflüchtete in Zaatari sowie Geflüchtete und Bewohner/innen in zwei jordanischen Aufnahmegemeinden; 173.000 Menschen in Konfliktregionen innerhalb Syriens

🤝 Partner: Oxfam in Syrien, Oxfam in Jordanien

💰 Finanzierung 2016/17: BMZ 800.000 Euro, GIZ 1.315.400 Euro, Oxfam Deutschland 180.000 Euro

⚙️ Laufzeit: Mai 2016 bis Dezember 2017 (Jordanien), Juli 2016 bis Dezember 2018 (Syrien)

🌐 www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/syrien

JEMEN: WASSER, NAHRUNG UND HYGIENE

SITUATION

Seit im März 2015 der Konflikt im Jemen eskalierte, haben tägliche Bombardements Häfen, Straßen, Märkte, Lagerhäuser und Wohngebiete zerstört; Zehntausende Menschen verloren ihr Leben oder erlitten Verletzungen. Zwei Jahre später sind soziale Grunddienste wie Gesundheitsfürsorge, Bildung und Wasserversorgung zusammengebrochen. Die Wirtschaft liegt am Boden und die Arbeitslosigkeit steigt, Angestellte im öffentlichen Dienst (rund 30 Prozent der Bevölkerung) bekommen seit Monaten kein oder nur unregelmäßiges Gehalt.

Vor dem Krieg importierte der Jemen 90 Prozent der benötigten Nahrungsmittel. Handelsblockaden und die zerstörte Infrastruktur erschweren die Einfuhr zunehmend: Im Oktober 2016 war der Bedarf nur noch zu 40 Prozent gedeckt. Die Unterernährung hat inzwischen lebensbedrohliche Ausmaße angenommen. Rund 19 Millionen Kinder, Frauen und Männer sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, ein Großteil dieser Menschen hat nicht genug zu essen. Eine Flucht aus dem Land ist so gut wie unmöglich, da es keine sicheren Wege gibt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfam arbeitet seit 32 Jahren im Jemen. Da wir dadurch besonders schnell und effektiv lebensrettende Unterstützung leisten können, gehören wir zu den führenden Organisationen beim derzeitigen humanitären Einsatz und decken einen wichtigen Teil im Bereich Wasserversorgung und Hygiene ab. Trotz der schwierigen Sicherheitssituation hatten wir bis Ende März 2017 mehr als eine Million Menschen in acht Gouvernements sowohl im Süden als auch im Norden des Landes erreicht, wo nur wenige internationale Organisationen aktiv sind.

- ➔ Für über 924.000 Menschen, auch in schwer erreichbaren Gebieten, stellten Oxfam-Teams die Versorgung mit Trinkwasser per Tankwagen oder durch Reparatur von bestehenden Systemen sicher, lieferten Filter und Kanister, errichteten Latrinen und organisierten die Abfallentsorgung.
- ➔ In Zusammenarbeit mit einer lokalen Partnerorganisation und einer Privatfirma setzten wir in der Großstadt Taiz die



Menschen, die durch Krisen und Katastrophen ihre Lebensgrundlagen verloren haben, brauchen finanzielle Unterstützung, um sich und ihre Familien mit dem Nötigsten zu versorgen. Sogenannte „Cash-for-Work-Maßnahmen“ bieten Frauen und Männern die Möglichkeit, sich durch Mithilfe zum Beispiel bei Aufräumarbeiten, Müllentsorgung oder dem Wiederaufbau von Infrastruktur kurzfristig Einkommen zu schaffen. Sie sind, wo immer möglich, Bestandteil unserer Nothilfe.

Wasserversorgung für mehr als 55.000 Menschen wieder instand und unterstützten im gleichnamigen Gouvernement 129.000 Personen mit Wasser, Sanitär-Einrichtungen und Bargeld.

- ➔ In den südlichen Gouvernements Abyan, Aden, Lahj und Al-Dhale haben wir weitere 166.000 Menschen in Not mit Wasser, Sanitär-Einrichtungen und Hygiene-Maßnahmen erreicht.
- ➔ Mehr als 205.000 Menschen in den Gouvernements Al-Hudaydah, Amran, Hajjah und Taiz erhielten Bargeld oder Gutscheine, um auf den lokalen Märkten Essen oder Vieh zum Aufbau neuer Lebensgrundlagen zu kaufen, darunter 35.000 Personen, die an „Cash for Work“-Maßnahmen teilnahmen.
- ➔ Nach einem Choleraausbruch im Oktober 2016 unterstützte Oxfam in Abstimmung mit weiteren internationalen Organisati-

onen mehr als 472.000 Menschen in vier Gouvernements mit Trinkwasser, Filtern, Kanistern, Latrinen und Hygiene-Maßnahmen. Zudem wurden mehr als 900 freiwillige Gesundheitshelfer/innen ausgebildet, um die Ausbreitung ansteckender Krankheiten in allen Projektregionen einzudämmen. Sie vermitteln sichere Hygienepraktiken und haben mehr als 155.000 Hygiene-Sets mit wichtigen Artikeln wie Seife, Eimern, Waschmittel und Unterwäsche verteilt.

AUSBLICK

Oxfam bleibt vor Ort und wird die Nothilfe ausweiten. Doch nur ein Ende der täglichen Gewalt kann den Hunger im Jemen stoppen. Deshalb fordern wir von der internationalen Gemeinschaft, sich für eine umfassende Friedenslösung einzusetzen und deutlich mehr Geld für humanitäre Hilfe bereitzustellen. Hier steht auch Deutschland in der Verantwortung – nicht nur als Geber, sondern auch in seiner Rolle als Waffenexporteur.

- 👤 **Zielgruppe:** 60.750 Binnenvertriebene und Einwohner/innen von Aufnahmegemeinden
- 🤝 **Partner:** Oxfam in Jemen
- 💰 **Finanzierung 2016/17:** AA 982.500 Euro, Oxfam Deutschland 42.000 Euro
- ⚙️ **Laufzeit:** März 2016 bis Februar 2017
- 🌐 **www.oxfam.de/unsere-arbeit/laender/jemen**



Mehr als 2.800 vertriebene Familien sind in das Camp Al-Manjorah im Gouvernement Hajjah geflüchtet. Da es in der Nähe kein Trinkwasser gibt, versorgt Oxfam die Menschen zunächst über Wassertrucks.

© Moayed Al-Shaibani / Oxfam

ÜBERSICHT 2016/17

OXFAM DEUTSCHLANDS PROJEKTE 2016/17

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland¹	Zuwendungs- geber	Dritt-Partner- mittel organisation²
Benin	Unterstützung des Landesprogramms „Bambus Digital“	39.990,00		0,00 CDEL
	Grundbildung und Berufsqualifikation für Mädchen	20.000,00	Futura	60.000,00 Assovie
	Grundbildung und Berufsqualifikation für Mädchen	14.770,00	BMZ	75.078,00 Assovie
Burkina Faso	Angepasste Landwirtschaft und Ernährungssicherung	2.745,00	BMZ	21.570,00 A.A.A. E
	Programm zur Stärkung der Parboiledreis-Produktion und -Vermarktung in Burkina Faso	26.241,00	BMZ	93.681,00 Oxfam in Burkina Faso
Burundi	Beitrag zu WEMAN (Women's Empowerment, Mainstreaming And Networking)	15.000,00		0,00 Oxfam in Burundi
	Förderung nachhaltiger kleinbäuerlicher Subsistenzproduktion und Wassernutzung zur Ernährungssicherung	46.403,00	BMZ	171.747,00 OAP
	Soziale und wirtschaftliche Integration von Ex-Kombattanten	8.903,19	SDM	27.255,70 OAP
	Ernährungssicherheit in Cibitoke und Bubanza	60.200,00	BMZ	75.176,00 ADISCO
DR Kongo	Amani Kwetu: Schutz und Sicherheit für die Bevölkerung in Mutambala, Itombwe und Minembwe, Süd-Kivu	22.559,00		0,00 UGEAFI
	Integriertes multisektorales Ernährungssicherungsprogramm für die ländliche Bevölkerung auf dem Hochplateau von Minembwe	19.510,00	BMZ	79.137,00 UGEAFI
	Übergangshilfe Itombwe	0,00	BMZ	471.280,00 UGEAFI
Ecuador	Förderung der gewerkschaftlichen Organisation von Bananenarbeiter/innen	20.000,00		0,00 FOS – Socialistische Solidariteit
Indien	Sozio-Ökonomische Stärkung von Gemüseproduzentinnen in den Distrikten Munger und Bhagalpur in Bihar	21.191,00	BMZ	110.850,00 Oxfam Indien
Irak	Neue Partnerschaften für ganzheitlichen Wiederaufbau im Irak		BMZ	500.000,00 Oxfam im Irak
Jordanien	Frauenhaus, Hotline und Berufsbildung für Frauen, die von Gewalt betroffen sind	50.000,00		0,00 Oxfam in Jordanien
	Recycling im Flüchtlingscamp Zaatari und Aufnahmegemeinschaften		GIZ	1.315.416,00 Oxfam in Jordanien
Mali	Sensibilisierung gegen weibliche Genitalverstümmung	10.356,00		0,00 APSEF
	Fortsetzung des Ernährungssicherungsprogramms	120.000,00		0,00 STOP-SAHEL
	Nachhaltige Steigerung der Ernährungssicherung	30.457,00	BMZ	106.443,00 STOP-SAHEL
	Frauenrechte und reproduktive Gesundheit/FGM	6.559,00	BMZ	98.712,00 APSEF
Niger	Bildungsprogramm für Kinder in ländlichen Regionen	5.000,00		0,00 Oxfam in Niger
Pakistan	Arbeiterinnen im informellen Sektor in Sindh und Punjab	48.000,00		0,00 Oxfam in Pakistan
	Bau eines frauen- und familienfreundlichen Frauenhauses	27.054,00	BMZ	104.454,00 Dastak Charitable Trust
	Gendersensible integrierte ländliche Entwicklung	33.887,00	BMZ	121.651,00 Saibaan
Ruanda	Nachhaltiges Wasser- und Bodenmanagement in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft	29.840,00	BMZ	107.112,00 Duterimbere
Sri Lanka	Nachhaltige Existenzgrundlagen und Ressourcenschutz Vavunya	639,00	BMZ	14.061,00 RRI
	Bessere Lebensbedingungen im zentralen Hochland	33.282,00		0,00 PALM
	Klimaschutz und nachhaltige Existenzgrundlagen in Pufferzonen des Sinharaja Regenwaldes	90.175,00	BMZ	183.610,00 RRI
	Landrechte für Kleinbäuerinnen und -bauern	3.356,00	BMZ	20.109,00 Oxfam in Sri Lanka
Südafrika	Unterstützung des Landesprogramms	62.143,00		0,00 Oxfam Südafrika
	Integriertes Programm zur Stärkung der Arbeitsrechte von Frauen	27.250,00	BMZ	106.290,00 WFP
	Zivilgesellschaftliches Engagement gegen Gewalt gegen Frauen	21.526,00	BMZ	84.366,00 RCCTT
	Stärkung von Sexarbeiterinnen für eine verbesserte Durchsetzung ihrer Rechte	10.902,00	BMZ	52.020,00 SWEAT
Syrien	Stärkung der Resilienz durch verbesserte Wasserversorgung und Wiederaufbau von Lebensgrundlagen		BMZ	800.000,00 Oxfam in Syrien
Tunesien	Frauen für den gesellschaftlichen und politischen Wandel im Süden Tunesiens stärken	17.187,00	BMZ	23.375,00 LET
		945.125,19		4.823.393,70

Die Zuwendungen aus Bundesmitteln decken auch einen Teil der Projektbetreuung durch Oxfam (Reisekosten, Evaluierung usw.)
Daraus ergibt sich eine Differenz von: 124.530,00 EUR

¹ Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschland-Beiträge zu Projekten, die mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets umfassen sowie durch mehrere Geber finanziert werden.

² Voller Name der Partnerorganisation:

A.A.A. E (Association Aïdons l'Afrique Ensemble)

ADISCO (Appui au Développement Intégral et à la Solidarité sur les Collines)

APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien-Être de la Famille)

Assovie (Association Vinavo et Environnement)

CDEL (Centre de Développement Économique Local)

LET (Ligue des Électriciennes Tunisiennes)

OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)

PALM (Participatory Action & Learning Methodologies) Foundation

RCCTT (Rape Crisis Cape Town Trust)

RRI (Rain Forest Rescue International)

STOP-SAHEL (Association Malienne pour la Protection de l'Environnement)

SWEAT (Sex Workers Education and Advocacy Taskforce)

UGEAFI (Union des groupes d'études et d'actions pour le développement de Fizi-Itombwe)

WFP (Women on Farms Project)

OXFAM DEUTSCHLANDS NOTHILFE 2016/17

Land	Projekttitel	Beitrag Oxfam Deutschland	Zuwendungs-geber	Dritt-mittel	Partner-organisation
Äthiopien	Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH)-Maßnahmen für Flüchtlinge in Gambela		AA	1.599.490,25	Oxfam in Äthiopien
Haiti	Notfallmassnahmen Hurrikan Matthew Haiti	20.000,00			Oxfam in Haiti ³
Irak	Humanitäres Programm im Irak	12.000,00			Oxfam im Irak ³
	WASH Preparedness für Vertriebene aus dem Mosul-Korridor		AA	545.491,00	Oxfam im Irak ³
Jemen	Humanitäres Programm in Jemen	42.000,00			Oxfam in Jemen ³
	WASH in den Gouvernements Haddscha und al-Hudaïda		AA	982.521,25	Oxfam in Jemen
Kuba	Notfallmaßnahmen Hurrikan Matthew Kuba	28.000,00			Oxfam in Kuba ³
Mauretanien	Ernährungssicherung in Brakna und Gorgol		AA	720.000,00	Oxfam in Mauretanien ³
Nigeria, Niger, Tschad	WASH und Ernährungssicherung für Flüchtlinge, Binnenvertriebene und Aufnahmegemeinschaften in Borno und Adamawa, Nigeria und in Diffa, Niger		AA	3.280.000,00	Oxfam in Nigeria, Oxfam im Niger, Oxfam im Tschad ³
Sri Lanka	Nothilfe in den Bereichen Ernährungssicherung und WASH		AA	330.000,00	Oxfam in Sri Lanka ³
Südsudan	WASH-Maßnahmen für südsudanesische Flüchtlinge im Camp Gure-Shambola, Benishangul, Äthiopien	100.000,00			Oxfam in Äthiopien ³
Syrien	Humanitäres Programm in Syrien, Libanon und Jordanien	180.000,00			Oxfam in Syrien, Oxfam in Jordanien, Oxfam im Libanon ³
Tansania	Humanitäre Hilfe durch WASH-Maßnahmen für burundische Flüchtlinge in den Flüchtlingslagern Nduta und Nyarugusu		AA	400.000,00	Oxfam in Tansania
Tschad	Ernährungssicherheit in Guera		AA	390.000,00	Oxfam im Tschad ³
Tschadsee	Unterstützung für das Tschadseebecken	121.000,00			Oxfam in Nigeria, Oxfam im Niger, Oxfam im Tschad ³
ZAR/Tschad	Humanitäre Hilfe durch WASH-Maßnahmen, Ernährungssicherung und Schutz für Binnenvertriebene, Flüchtlinge und Aufnahmegemeinschaften		AA	750.000,00	Oxfam in der ZAR, Oxfam im Tschad
Länder-übergreifend	Nahost-Programm der Cash Learning Partnership (CaLP) 2016-2017		AA	23.720,44	Oxfam Großbritannien (Cash Learning Partnership)
		503.000,00		9.021.222,94	

Die Zuwendungen aus Bundesmitteln decken auch einen Teil der Projektbetreuung durch Oxfam (Reisekosten, Evaluierung usw.)
Daraus ergibt sich eine Differenz von: 15.595,38 EUR

³ Das Programm wird gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt.

OXFAM DEUTSCHLANDS LOBBY- UND KAMPAGNENARBEIT 2016/17

Thema/Kampagne	Beschreibung	Ausgaben	davon sind folgende Summen durch externe Geldgeber finanziert	
Ernährung sichern/Mahlzeit!	Oxfam zeigt die Gründe für den weltweiten Hunger auf und präsentiert Lösungsansätze. Im Fokus stehen die Förderung von Kleinbäuerinnen und der Schutz von Landrechten sowie eine stärkere Orientierung an agrarökologischen Produktionsweisen.	494.835,97		
Klima	Klimawandel ist ein Treiber von Hunger und Armut. Darum setzen wir uns für ehrgeizigen Klimaschutz ein. Insbesondere von den reichen Ländern fordern wir faire und ambitionierte Beiträge zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.	225.981,63	43.312,00	Umweltbundesamt
Unternehmensverantwortung/Make Fruit Fair	Oxfam tritt für eine gesetzlich verankerte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht und Transparenz von Unternehmen ein. Wir fordern eine Begrenzung der Marktmacht großer Konzerne und eine faire Einkaufspolitik, damit Lieferanten und Produzenten in der Lage sind, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu sorgen.	1.762.732,63	1.142.982,00	Europäische Union, Engagement Global (BMZ)
Finanztransaktionssteuer	Für Oxfam ist die Finanztransaktionssteuer nicht nur ein Mittel zur Stabilisierung der Finanzmärkte, sie kann auch Milliarden für weltweite Armutsbekämpfung und Klimaschutz generieren. Für die Steuer macht Oxfam Druck auf die Politik und sensibilisiert die Öffentlichkeit.	160.379,01	78.555,00	Open Society Foundation
Gegen soziale Ungleichheit/„Besser gleich!“	Oxfam macht weltweit auf die soziale Ungleichheit aufmerksam, die in den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen ist, setzt das Thema auf die politische Agenda und zeigt Lösungsansätze auf.	304.799,65	117.061,00	Europäische Union
Entwicklungsförderung	Oxfam setzt sich dafür ein, dass die Bundesregierung möglichst schnell 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit zur Überwindung von Armut einsetzt.	272.429,30	72.883,00	Bill & Melinda Gates Foundation
Bildung & Gesundheit	Gute öffentliche Bildungs- und Gesundheitssysteme sind wichtige Voraussetzungen, um Armut und soziale Ungleichheit zu überwinden. Regierungen armer Länder müssen soziale Grunddienste in guter Qualität für alle Bevölkerungsgruppen gebührenfrei gewährleisten.	544.227,80	271.826,00	World Health Organization
Krisen und Konflikte	Oxfam macht auf die Situation von Krisen und Konflikten betroffener Menschen aufmerksam, mobilisiert die Öffentlichkeit und drängt Regierungen dazu, friedliche Lösungen zu finden sowie das Recht der Menschen auf Schutz und Hilfe zu gewährleisten.	264.923,66	11.026,00	Europäische Union
		4.030.309,65	1.737.645,00	

Alle Angaben auf dieser Doppelseite in €.



GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von öffentlichen und institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung, um stets unabhängig zu bleiben. Hierzu tragen auch die Erträge aus den Oxfam Shops, unserer dritten Finanzierungssäule, bei.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mail-Newsletter, in denen wir um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder auch diesem Jahresbericht liegen Spendenformulare bei. Einen originellen Weg, Spenden zu verschenken,

bietet unser Online-Shop Oxfam-Unverpackt – einige der symbolischen Spenden-geschenke gibt es auch direkt in den Oxfam Shops. Hier stehen überdies Spendenboxen. Zudem suchen wir auch den Dialog durch Info-Stände auf der Straße sowie mit unseren Unterstützer/innen am Telefon.

INSTITUTIONELLE PARTNERSCHAFTEN

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern bedankt sich Oxfam insbesondere beim Auswärtigen Amt (AA) und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH für die

Unterstützung und Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten. Zudem gilt unser Dank allen anderen institutionellen Förderern, die unsere Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben: u.a. dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Bill and Melinda Gates Foundation, Engagement Global, der Erbacher Stiftung, der Europäischen Union (EU), der Futura Stiftung, den Open Society Foundations (OSF), der Stiftung Drittes Millennium (SDM), der Ferster-Stiftung sowie der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

DIE WELT VERÄNDERN – MIT IHRER HILFE

Gewalt und Hunger in Zentralafrika, Kämpfe um Mossul und Aleppo, humanitäre Katastrophe im Jemen: Weltweit häufen sich die Krisen und viel zu oft mussten wir in den vergangenen Monaten um Spenden für humanitäre Hilfe bitten. Angesichts des großen Bedarfs ist es besonders wichtig, dass wir an all diesen und weiteren Orten Leben retten können. Gleichzeitig dürfen wir unsere Entwicklungsprojekte und Kampagnen darüber nicht vernachlässigen, denn nur durch konsequente Arbeit auf allen Ebenen kommen wir einer gerechten Welt ohne Armut näher.

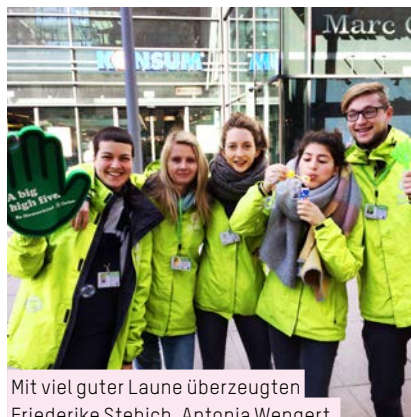
Ein großes Dankeschön geht deshalb an alle, die unsere Arbeit möglich machen. In 2016/17 haben uns rund 38.000 Spenderinnen und Spender finanziell unterstützt.

BEGEISTERUNG WECKEN

Um noch mehr Menschen für eine regelmäßige Unterstützung unserer Arbeit zu gewinnen, ging im Frühling 2016 „Oxfam on the Road“ an den Start: Direkt von uns eingestellte und geschulte Dialoger/innen, darunter viele Studierende, werben seitdem neue Förderer an Info-Ständen auf der Straße. Weil sie Oxfam besonders gut kennen, stecken die engagierten Team-Mitglieder andere mit ihrer Begeisterung an. „Oxfam on the Road“ ist meist während der Semesterferien unterwegs. In den vergangenen Monaten haben wir so mit schätzungsweise 200.000 Menschen Kontakt gehabt und mehr als 2.200 neue Förderer gewonnen.

„Auf der Straße erleben wir jeden Tag, wie wichtig Oxfams Arbeit ist. Vor kurzem kam zum Beispiel ein Geflüchteter aus Syrien auf einen Kollegen zu, umarmte ihn und bedankte sich dafür, dass wir die Menschen in seinem Heimatland unterstützen. Er erzählte, sein Bruder sei noch immer in Aleppo und begann zu weinen. Solche Situationen begegnen uns Fundraiser/innen immer wieder und sie bestärken und motivieren uns, weiter zu machen.“

Eva-Maria Massfeller,
Face-to-Face-Koordinatorin



Mit viel guter Laune überzeugten Friederike Stebich, Antonia Wengert, Hanna Potthast, Senem Görken und Dominik Wandl (v.l.n.r.) im März 2017 Passant/innen auf der Prager Straße in Dresden von Oxfams Arbeit.

© Oxfam

SELBST AKTIV WERDEN

Oxfam unterstützen mit etwas, in dem das eigene Herzblut steckt: Hierzu haben viele unserer Spender/innen kreative Ideen. Der Pianist Roland Vossebrecker etwa hat auf insgesamt 23 Benefizkonzerten 8.757 Euro für die Stärkung von Frauenrechten gesammelt und will ähnliche Aktionen von nun an jedes Jahr durchführen. Auch Geburtstage, Jubiläen oder sportliche Veranstaltungen sind beliebte Anlässe, um Spenden zu sammeln – am einfachsten mit einer Online-Spendenaktion.

www.oxfam.de/spendenaktionen

SOZIALE UNGLEICHHEIT NACHHALTIG REDUZIEREN

Die gigantische Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen, ist ein wichtiges Ziel unserer Kampagnenarbeit. Doch natürlich lässt sich die Welt nicht in ein paar Tagen verändern. Deshalb brauchen wir einen langen Atem – und Förderer, mit denen wir rechnen können: Regelmäßige Spenden ermöglichen es uns unter anderem, unsere Kampagnenarbeit langfristig zu planen und am Ball zu bleiben.

Egal, ob monatlich oder einmal pro Jahr und egal, ob mit kleinen oder größeren Beträgen: Regelmäßige Unterstützung ist besonders wirkungsvoll. Diesem Jahresbericht liegt ein Formular bei, damit auch Sie Oxfams Arbeit fördern können.

www.oxfam.de/foerderer-werden



ENGAGEMENT HAT VIELE GESICHTER

Zahlreiche Menschen unterstützen Oxfam über Spenden hinaus mit ihrer Zeit und Energie. Dazu gehören

- ➔ 3.300 Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den Oxfam Shops, die 13,4 Mio Euro für Oxfams unabhängige Arbeit erwirtschaftet haben.
- ➔ 100 Konzerthelfer/innen, die mit „Oxfam on tour“ auf Konzerten und Festivals mehr als 10.000 Unterschriften im Rahmen der Kampagnen „Stand as One“ und „Make Fruit Fair!“ sammelten.
- ➔ mehr als 75.000 Menschen, die im Rahmen unserer „Make Fruit Fair!“-Kampagne an Lidl geschrieben haben und zahlreiche weitere, die bei Mitmach-Aktionen wie dem europäischen Aktionstag vor Lidl-Filialen dabei waren.
- ➔ 152 Unternehmer/innen bzw. Unternehmen aus Deutschland, die Existenzgründer/innen in armen Ländern fördern.
- ➔ Rund 41.000 Unterstützer/innen, die unsere Online-Petitionen unterschrieben haben.

Vielen Dank an alle, die im vergangenen Jahr dabei waren. Wir freuen uns auf neue Aktionen!

„WIR haben zu danken für so eine unglaublich gut vorbereitete Kampagnenaktion, so dass sich ein jeder (Neuling) traut, einfach mitzumachen! Hab ich noch nicht erlebt, großes Lob an euer Team!“

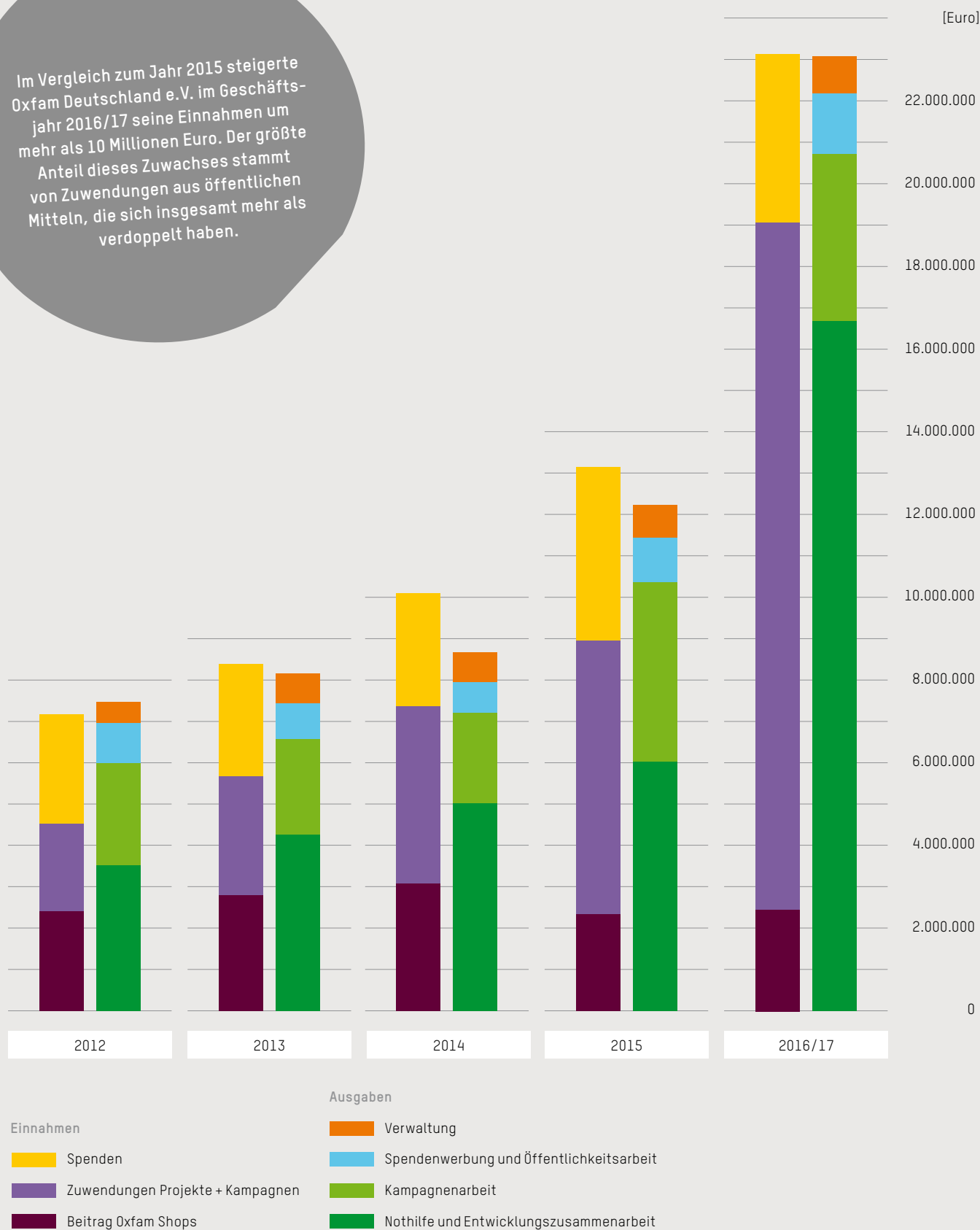
Oxfam-Unterstützerin Nadine Hauswald zum „Make Fruit Fair!“-Aktionstag in Deutschland

Francoise Mukeshimama aus dem ruandischen Distrikt Musanze züchtet mit Oxfams Unterstützung Baumtomaten. Von den Erlösen aus dem Verkauf der Setzlinge konnte sie einen eigenen kleinen Laden eröffnen. Ihr Traum ist, ihre Kinder zur Universität zu schicken.

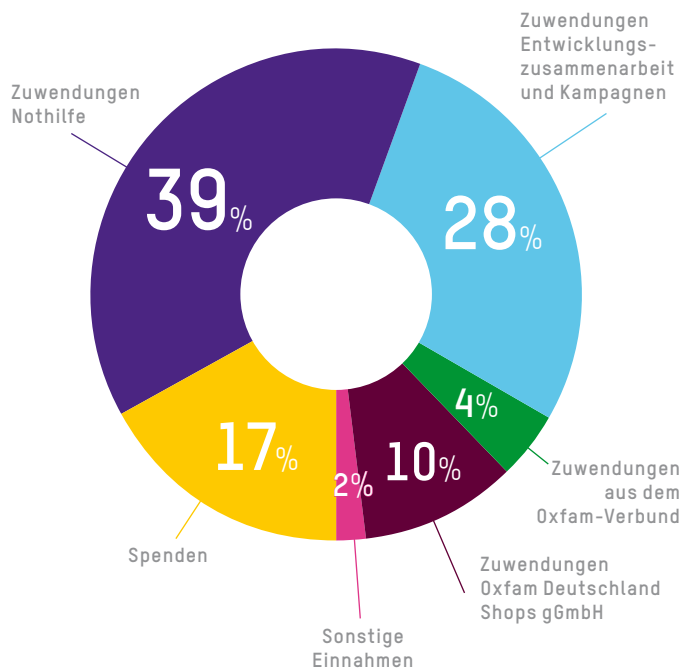
© Adam Patterson / Oxfam

FINANZEN E.V.

Im Vergleich zum Jahr 2015 steigerte Oxfam Deutschland e.V. im Geschäftsjahr 2016/17 seine Einnahmen um mehr als 10 Millionen Euro. Der größte Anteil dieses Zuwachses stammt von Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, die sich insgesamt mehr als verdoppelt haben.



WOHER KOMMT DAS GELD?



Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Geschäftsjahr 2016/17 bei 23,5 Millionen Euro, über 10 Millionen Euro mehr als im Jahr 2015. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

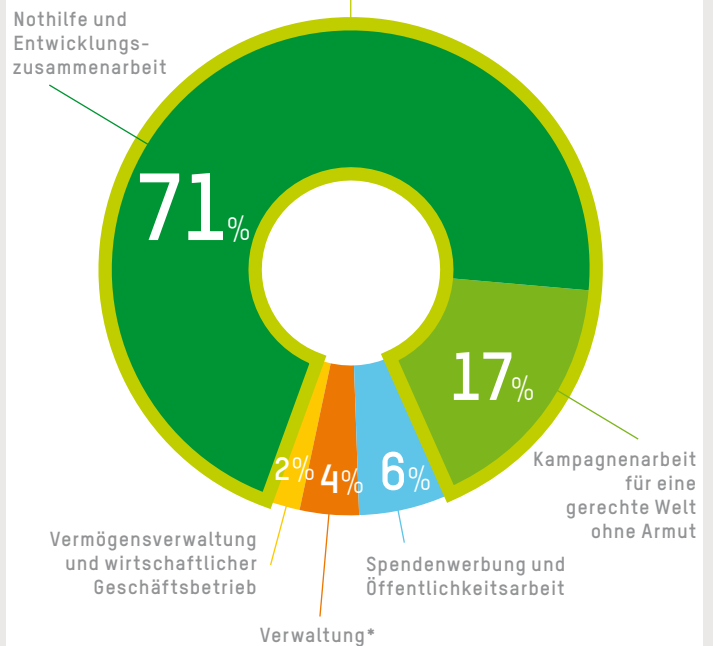
Spenden von Privatpersonen und auch von kleinen und mittelständischen Unternehmen erhalten wir für verschiedene Entwicklungs- und Nothilfeprojekte, für einzelne Arbeitsbereiche sowie gänzlich ohne Zweckbindung, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird. Im Jahr 2015 führte die enorme Bereitschaft unserer Spenderinnen und Spender, Oxfams Nothilfe angesichts der zahlreichen Krisen und Konflikte zu unterstützen, zu besonders hohen Spendeneinnahmen. Auch im Geschäftsjahr 2016/17 war die Spendenbereitschaft hoch; da jedoch die Medien eher zurückhaltend über Krisen und Katastrophen berichteten, blieben die Spendeneinnahmen geringfügig unter denen des Vorjahres.

Für unsere Projekte erhielten wir in 2016/17 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA), der **GIZ** und von **Stiftungen**. Ein Großteil dieser Zuschüsse ging in Nothilfe-Projekte. Weitere Zuwendungen **von der EU und anderer Förder-Institutionen** waren im Wesentlichen für die Kampagnenarbeit bestimmt.

Die Zuwendungen der **Oxfam Deutschland Shops gGmbH** an den Verein betragen in 2016/17 insgesamt 2,45 Millionen Euro. Die Mittelzuwendungen an den e.V. werden unter Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH ausgewiesen.

WOHIN GEHT DAS GELD?

88% Projekt- und Kampagnenarbeit



* Die gGmbH stellte zusätzlich unentgeltlich Service-Dienstleistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich in Höhe von 455 TEUR bereit.

Oxfam Deutschland finanzierte im Geschäftsjahr 2016/17 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen in Deutschland und auch im Ausland durch. Aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel konnten wir unsere Arbeit weiter ausweiten.

In die **Projektarbeit** flossen 2016/17 insgesamt fast 16,6 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu 2015 eine Zunahme um mehr als 10,5 Millionen Euro. Die insgesamt für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel betragen im Jahr 2016/17 rund 4 Millionen Euro.

Die **Ausgaben für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit** lagen in 2016/17 bei 6% (2015: 9%). Absolut sind sie um ein Drittel gestiegen.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und Allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 10 Prozent.

In den Verwaltungskosten sind nicht die von der Oxfam Deutschland Shops gGmbH unentgeltlich zur Verfügung gestellten Service-Dienstleistungen in den Bereichen Finanzen, Personal und IT in Höhe von 455 TEUR enthalten. Aufgrund des Status der Gemeinnützigkeit der Oxfam Deutschland Shops gGmbH können diese Leistungen unentgeltlich erbracht werden.

BILANZ ZUM 31. MÄRZ 2017

Aktiva (Euro)		31.03.2017	31.12.2015
A. Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	17.251,00	74.500,00
II.	Sachanlagen		
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	84.066,51	55.069,51
III.	Finanzanlagen		
	Anteile an verbundenen Unternehmen	547.517,72	547.517,72
		648.835,23	677.087,23
B. Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	296.394,63	139.930,26
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	24.633,31	506.059,48
	3. Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 7.056,46	16.780,67	18.024,95
		337.808,61	664.014,69
II.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	15.020.612,49	5.491.496,61
		15.358.421,10	6.155.511,30
C. Rechnungsabgrenzungsposten		16.973,75	94.798,79
		16.024.230,08	6.927.397,32

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2016/17

Der Oxfam Deutschland e.V. hat im Jahr 2016 sein Geschäftsjahr auf ein abweichendes Finanzjahr umgestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit der Zahlen wurden den Zahlen des Jahresabschlusses 2016/17 die Zahlen des Jahres 2015 für das Vorjahr gegenübergestellt, da ein Vergleich mit den Zahlen des vom 1. Januar bis 31. März 2016 bestandenen Rumpf-Geschäftsjahres nur eingeschränkt aussagefähig ist.

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. März 2017 wurde freiwillig unter Anwendung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Sie entspricht den Tätigkeitsspezifischen Besonderheiten des Vereins.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB, bewertet. Das Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ausgewiesen.

Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Abschreibungen planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt. Die Abschreibungsdauern werden nach der

betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlich zulässige Nutzungsdauer festgelegt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die niedrigeren beizulegenden Werte angesetzt.

Für bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als EUR 150,00 und bis zu EUR 1.000,00 wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe aufwandswirksam.

Die Finanzanlagen sind zum Nennwert bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zum Nennwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken bestanden zum Stichtag nicht.

Die liquiden Mittel werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet.

Mittel- und langfristige Verpflichtungen werden fristadäquat abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Geleistete Zahlungen im Rahmen der Projekt- und Kampagnenarbeit werden unabhängig von ihrer Verwendung bei der Partnerorganisation voll aufwandswirksam erfasst. Vereinnahmte und gegenüber der Partnerorganisation bewilligte aber noch nicht weitergeleitete Projektmittel werden am Bilanzstichtag unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Folgeperioden vereinnahmte Projektmittel werden am Stichtag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

In die Rechnungsabgrenzungsposten wurden Ausgaben bzw. Einnahmen eingestellt, die Aufwendungen bzw. Erträge für kommende Geschäftsjahre darstellen.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen. Die Veränderungen in Höhe von

Passiva (Euro)		31.03.2017	31.12.2015
A. Eigenkapital			
Ergebnisrücklagen		2.979.073,93	3.439.420,87
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkungen) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)			
		521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		224.249,55	118.428,17
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 0,00	0,00		54.405,82
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 235.792,02	290.032,95		374.634,78
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 13.089,56 davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 9.662.466,66	9.662.466,66		1.423.609,96
	9.952.499,61		1.852.650,56
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
	2.346.889,27		995.380,00
	16.024.230,08		6.927.397,32

57 TEUR resultieren im Wesentlichen aus Abschreibungen für die Websites.

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Aufgrund von Neu- und Ersatzbeschaffungen sind die Sachanlagen um 29 TEUR gestiegen.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops gGmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren vorgenommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der gGmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt. In entsprechender Höhe ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert worden.

B. Umlaufvermögen

Die ausgewiesenen Forderungen haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr. Von den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 17 TEUR haben 7 TEUR eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen in Höhe von insgesamt 321 TEUR betreffen insbesondere Forderungen gegenüber Verbund- und Kooperationspartnern sowie der Oxfam Deutschland Shops gGmbH (25 TEUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände (17 TEUR) enthalten vor allem Vorschüsse an Mitarbeiter/innen.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zu 2015 aufgrund noch nicht überwiegender Projektmittel um 9,5 Mio. Euro erhöht. Nicht benötigte Mittel werden im laufenden Jahr risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2016/17 getätigte Zahlungen für Beiträge und Gebühren, die das Folgegeschäftsjahr betreffen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Die Rücklagen dienen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Sie betragen am Ende des Berichtsjahres ca. 3,0 Mio. Euro.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Großbritannien erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops gGmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind Kosten der Betriebsprüfung (2,5 TEUR), der Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2016/17 (3 TEUR), Rückstellungen für Urlaubsansprüche (106 TEUR), Rückstellungen für nicht ausgeglichene Überstunden (79 TEUR), Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (5 TEUR) und Kosten der Ausgleichsabgabe (3,2 TEUR) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (1,6 TEUR) enthalten. Des Weiteren wurden Rückstellungen für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses 2016/17 sowie für die Erstellung der Steuererklärung 2016/17 (24 TEUR) gebildet.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 290 TEUR handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig gezahlt waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 9,7 Mio. EUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Projektüberweisungen für das Jahr 2016/17, die Anfang des neuen Geschäftsjahres in 2017/18 beglichen werden, sowie vereinbarte aber noch nicht verwendete Spenden und Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016/17

ERTRÄGE (Euro)	Gesamt		Ideeller Bereich					Vermögens- verwaltung	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
	2016/17	2015	Projekt- förderung	Projekte Projekt- begleitung	Kampagnen	Selbstdarstel- lung/Spenden- werbung	Verwaltung		
Spendeneinnahmen	4.055.466,82	4.184.152,07							
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	14.984.919,36	4.630.765,25						4.055.466,82	
Zuwendungen von anderen Organisationen	1.631.147,49	2.046.296,46						14.984.919,36	
Bußgelder	0,00	0,00						1.631.147,49	
Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH	2.450.000,00	2.350.000,00						0,00	
Zinserträge	1.975,25	487,77						2.450.000,00	
Sonstige Erträge	409.666,34	149.044,73						1.618,44	
Erträge gesamt	23.533.175,26	13.360.746,28						85.609,63	43.277,74
AUFWENDUNGEN (Euro)									
Personalaufwand									
Löhne und Gehälter	3.399.805,76	2.766.980,72	250.018,72	614.821,71	1.751.780,18	493.440,55	262.222,80	3.372.283,96	27.521,80
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und Unterstützung	899.985,49	772.569,37	67.130,24	161.901,05	467.175,40	126.130,99	70.407,05	892.744,73	7.240,76
Abschreibungen auf Sachanlagen	78.457,96	104.530,62	5.947,11	14.185,20	41.229,66	10.858,58	6.237,41	78.457,96	
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	15.152.616,45	4.782.900,94	15.152.616,45	0,00	0,00	0,00	0,00	15.152.616,45	
Andere Aufwendungen									
Leistungen an Kooperationspartner	776.612,87	1.425.330,36	24.327,00	0,00	752.285,87	0,00	0,00	776.612,87	
Materialien und Dienstleistungen	1.619.604,49	1.310.786,69	182.962,27	0,00	596.872,27	512.361,16	21.467,63	1.313.663,33	
Beiträge	414.227,06	266.709,79	0,00	0,00	68.331,52	1.385,00	344.510,54	414.227,06	
Reise- und Bewirtungskosten	252.840,74	195.234,68	41.550,74	0,00	71.822,00	83.555,00	55.913,00	252.840,74	
Mitarbeitergewinnung und Fortbildungskosten	36.495,61	26.276,23	1.227,92	2.928,88	8.810,86	6.838,01	16.689,94	36.495,61	
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen	8.796,04	7.058,21	0,00	0,00	1.071,00	0,00	7.725,04	8.796,04	
Raumkosten	212.213,77	209.861,43	16.085,80	38.368,25	111.518,34	29.370,39	16.870,99	212.213,77	
Büroausstattung und Instandhaltung	12.500,50	11.839,50	947,54	2.260,09	6.569,01	1.730,07	993,79	12.500,50	
Büro- und Kommunikationskosten	198.131,68	156.826,06	15.018,38	35.822,21	104.118,20	27.421,42	15.751,47	198.131,68	
Beratungs-, Buchführungs- und Prüfungskosten	201.769,18	145.013,65	0,00	0,00	3.475,00	125.472,00	72.822,18	201.769,18	
Verwaltungsdienstleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Bankgebühren und Währungsdifferenzen	39.697,65	37.525,07	4.928,00	0,00	1.720,00	29.256,65	3.793,00	39.697,65	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.421,23	6.663,01	0,00	0,00	0,00	0,00	1.421,23	1.421,23	
Übrige Aufwendungen	96.826,32	60.782,12	5.953,85	14.453,26	43.530,34	26.049,88	7.060,51	97.047,84	-221,52
Aufwendungen gesamt	23.402.002,80	12.286.888,45	15.768.714,02	884.740,65	4.030.309,65	1.473.869,70	903.886,58	23.061.520,60	34.541,04
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit									
Einstellung in die Ergebnisrücklagen	131.172,46	1.073.857,83							
Bilanzgewinn	-131.172,46	1.073.857,83							
	0,00	0,00							

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr Geldspenden in Höhe von 4,1 Mio. EUR. 2015 führte die enorme Spendenbereitschaft für die zahlreichen Krisen und Konflikte zu besonders hohen Spendeneinnahmen. Auch im Geschäftsjahr 2016/17 war die Spendenbereitschaft groß; die Spendeneinnahmen liegen im Vergleich zum Jahr 2015 jedoch um 3 Prozent niedriger.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), des Umweltbundesamtes und der Europäischen Union. Dank der verstärkten Zusammenarbeit im Oxfam-Verbund konnten diese Zuwendungen im Berichtsjahr um 10 Mio. EUR auf knapp 15 Mio. EUR gesteigert werden. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen**, u.a. von Oxfam-Schwesterorganisationen, haben sich im Vergleich zum Jahr 2015 um 415 TEUR verringert.

Die **Zuwendungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH** betrugen im Berichtsjahr 2,45 Mio. EUR und haben sich im Vergleich zu 2015 um 100 TEUR erhöht.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 410 TEUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus Unternehmenskooperationen und aus der Verrechnung von Dienstleistungen.

AUFWENDUNGEN

Eine Aufgliederung der Aufwendungen im ideellen Bereich in Projekte, Kampagnen, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mit Hilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich aufgrund von Neueinstellung und durch allgemeine Gehaltsanpassungen gegenüber dem Jahr 2015 um 760 TEUR auf 4,3 Mio. EUR. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 99 (Vorjahr 80) Mitarbeiter/innen, darunter 51 (Vorjahr 39) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen betrugen im Berichtsjahr 78 TEUR.

Die Aufwendungen für **Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** umfassen die in 2016/17 bewilligten und geleisteten Mittel für verschiedene Entwicklungsprojekte schwerpunktmäßig in den Ländern Afrikas und Asiens. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 15,2 Mio. EUR im Vergleich zum Jahr 2015 um 10,4 Mio. EUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht (s. Seite 24/25) dargestellten Projekte und Länder.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung. Im Berichtsjahr betrugen die anderen Aufwendungen insgesamt 3,9 Mio. EUR und liegen im Vergleich zum Jahr 2015 geringfügig höher.

Die in den Jahren vor 2015 ausgewiesenen Verwaltungsdienstleistungen in den Bereichen Finanzen, Personal und IT werden auch im Geschäftsjahr 2016/17 aufgrund des Status der Gemeinnützigkeit von der Oxfam Deutschland Shops gGmbH unentgeltlich erbracht.

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren sowie periodenfremde Aufwendungen enthalten.

Die vorstehend abgebildeten Zahlen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. März 2017 des OXFAM Deutschland e. V., Berlin, entnommen. Der vollständige Jahresabschluss wurde durch den Abschlussprüfer, die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den OXFAM Deutschland e. V., Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des OXFAM Deutschland e. V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2016 bis 31. März 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des OXFAM Deutschland e. V., Berlin.

Berlin, am 13. Juli 2017

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin


Hemmen
Wirtschaftsprüfer


Irmscher
Wirtschaftsprüfer

EFFIZIENT ARBEITEN

UM ALS OXFAM-VERBUND DIE GRÖSSTMÖGLICHE WIRKUNG ZU ERZIELEN, RICHTEN WIR UNSERE ARBEIT AN DEN FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN AUS:

1 PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre Projekte innerhalb des strategischen Rahmens der Arbeit von Oxfam. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden.

Über die finanziellen Mittel hinaus bekommen Partnerorganisationen von Oxfam Unterstützung beim Projektmanagement oder dem Verfassen von Anträgen und der Berichtslegung. Die enge Zusammenarbeit gewährleistet auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Von Anfang an geplante Strategien zur schrittweisen Übergabe an unsere Partnerorganisationen sichern den Erfolg.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ländern des globalen Nordens und Südens ein, um mit vereinter Kraft weltweit gerechtere Bedingungen zu schaffen.

i www.oxfam.de/partner

2 QUALITÄTSSICHERUNG UND STEIGERUNG DER WIRKSAMKEIT

Um den Fortschritt unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir den Einsatz geeigneter Methoden zu Planung, Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (PMEL) kontinuierlich auf und aus. Planungsprozesse sowohl auf der Organisationsebene insgesamt als auch im Rahmen von Programmstrategien stellen hierbei das notwendige Fundament für ein solides Monitoringsystem dar.

PMEL trägt dazu bei, Qualität, Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Projekte und Kampagnen zu sichern, indem es Methoden bereitstellt, um die Wirkungen unserer Arbeit gezielt zu planen und zu beobachten. Auf institutioneller Ebene hilft ein prozessorientiertes PMEL-System, die verschiedenen Arbeitsbereiche zu koordinieren. Ziel ist zudem, aus Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeitshypothesen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen.

Durch regelmäßiges Monitoring unserer Projekte und Kampagnen stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass Ziele und Aktivitäten bei Bedarf neu ausgerichtet werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Auch unsere Kampagnenarbeit überprüfen wir regelmäßig. Für die „Make Fruit Fair“-Kampagne beispielsweise findet ein fortwährender MEL-Prozess auf nationaler und internationaler Ebene statt, um unsere Ergebnisse mit Teams aus anderen EU-Ländern und auch innerhalb des Verbunds zu teilen und voneinander zu lernen. Oxfam Deutschlands Hauptkampagnen werten wir intern regelmäßig kritisch aus. Die entsprechenden Erkenntnisse fließen in die Entwicklung der aktuellen Kampagnen ein.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflektion und gemeinsames Lernen zu schaffen.

i www.oxfam.de/transparenz/wirkung

3 TRANSPARENZ

Weil effektive Zusammenarbeit auf Vertrauen fußt, legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: Sowohl gegenüber den Menschen, die wir unterstützen, als auch gegenüber denjenigen, die uns unterstützen. Im Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter/innen gegenüber.

Oxfam Deutschland lässt sich auch extern prüfen. Dies erfolgt jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung. Darüber hinaus sind wir Träger des DZI-Spendensiegels. Diese freiwillige, jährliche Prüfung bestätigt die sorgfältige und transparente Verwendung der Spendengelder. Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und des Deutschen Spendenrats e.V. sind wir den Grundsätzen dieser Organisationen verpflichtet und legen öffentlich Rechenschaft ab. Wir halten uns an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschafts-

pflichten der internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Darüber hinaus definiert eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL*) die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

i www.oxfam.de/rechenschaftslegung

* Common Oxfam Norms, Standards and Objects in Ledgers

4 SOZIALE VERANTWORTUNG

Ohne unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sowie unsere ehrenamtlichen Unterstützer/innen könnten wir unsere Ziele nicht erreichen. Der respektvolle Umgang mit ihnen, die ausdrückliche Wertschätzung eines jeden Beitrags und ein zielführendes Personal-Management, das auch Weiterbildung und Weiterentwicklung im Blick hat, bilden die Erfolgsgrundlage für unsere Arbeit.

Ein marktgerechtes Vergütungssystem plus Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung soll unsere qualifizierten Mitarbeiter/innen langfristig an Oxfam binden und weiteres qualifiziertes Fachpersonal werben. Darüber hinaus bieten wir ein inspirierendes Betriebsklima, flache Hierarchien, Positionen mit Gestaltungsspielraum sowie familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern.

In den Führungspositionen von Verein und gGmbH, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in den Kontrollorganen von Verein und gGmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. In unseren Personalauswahlgremien sind daher stets beide Geschlechter vertreten. Darüber hinaus sind wir bei der Personalgewinnung auch auf die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht.

5 EFFIZIENTE VERWENDUNG DER UNS ANVERTRAUTEN MITTEL

Durch die enge Kooperation im Verbund können wir besonders kosteneffizient arbeiten. Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Die Geschäftsführung berichtet regelmäßig quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Der internationale Verbund verfügt über gemeinsame Finanz- und Personalstandards. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden sogenannten Peer Reviews wird die Einhaltung der Finanzstandards untereinander geprüft.

Ebenso verfügen alle Oxfam-Organisationen über einen einheitlichen Best-Practice-Standard für das Personal-Management. Die sogenannten „Oxfam HR-Standards“ basieren auf dem „Code of Good Practice“, der von der Organisation People in Aid entwickelt wurde. Oxfam Deutschland ist, wie alle anderen Oxfam-Organisationen, seit 2010 assoziiertes Mitglied von People in Aid.

6 RISIKO-MANAGEMENT

Um die Ziele unserer Organisation nicht zu gefährden, müssen wir die mit unseren Aktivitäten verbundenen Risiken bestmöglich managen. Sowohl auf Verbundebene als auch bei Oxfam Deutschland haben wir ein Risikomanagement-System etabliert, das Risiken identifiziert, kategorisiert, bewertet und geeignete Maßnahmen festlegt, ihnen zu begegnen. Die Informationen werden in einem Risikoregister festgehalten, das regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst wird.

Sowohl das deutschlandweite, stetig wachsende Netz an Oxfam Shops als auch innovative Fundraising-Instrumente tragen mit freien Mitteln zuverlässig zu einer stabilen finanziellen Situation Oxfam Deutschlands bei. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Bereitstellung von externen Zuwendungen kümmert. Hierbei gehen wir zunehmend länderübergreifend vor, um insgesamt mehr Mittel für die Arbeit von Oxfam zu generieren.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete sowie ein steter Informationsaustausch mit unseren Partnerorganisationen und innerhalb des Oxfam-Verbunds stellen sicher, dass wir über die Entwicklungen vor Ort stets auf dem Laufenden sind. So können wir Risiken rechtzeitig abschätzen und auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Um auf unerwartete Ereignisse flexibel reagieren zu können, planen wir Budget-Reserven ein.

GEHALTSSTRUKTUR

Bruttogehälter/Jahr in €, gültig ab 1. Januar 2014

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	26.904	32.880
12	Assistenzen, Sachbearbeiter/innen	29.964	36.624
13	Hauptsachbearbeiter/innen, Büro-Koordination	32.472	43.944
14	Fachliche Koordinator/innen	35.904	48.576
15	Referent/innen in gGmbH, mittlere Leitungsfunktionen in gGmbH und Verein	40.812	61.224
16	Referent/innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein, Bereichsleitungen in gGmbH	45.168	67.740
17	Bereichsleitungen in gGmbH und Verein	53.124	71.880
18	Bereichsleitungen im Verein	61.704	75.408

Im Wirtschaftsjahr 2016/17 betrug das Gehalt der Vereins-Geschäftsführerin 91.288 Euro. Die drei höchsten darunterliegenden Jahresgehälter betrugen zusammengerechnet 207.224 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet.

VERANTWORTLICH HANDELN

KORRUPTION VERHINDERN

Die Vermeidung von Korruption ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Anti-korruptions-Richtlinie legt fest, wie Mitarbeiter/innen der Korruption begegnen können, sollte sie auftreten. Für Fälle, in denen Zeug/innen oder Opfer von Korruption diese nicht bei Vorgesetzten, der Geschäftsführung oder dem Betriebsrat melden können oder wollen, steht uns mit Henning Zanthier ein Ombudsmann zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner sowohl für externe als auch für interne Hinweise.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltige Beschaffung bedeutet für uns wirtschaftliche und ökologische Sparsamkeit, Einhaltung anerkannter Sozial- und Umweltstandards, aber auch einen fairen, verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit Dienstleistern und Lieferanten sowie Daten und Informationen.

Unsere Beschaffungsrichtlinie regelt die Beschaffungsvorgänge für alle Waren und Dienstleistungen, die Oxfam Deutschland einkauft. Die Richtlinie wird durch einen Leitfadens zur nachhaltigen Beschaffung ergänzt.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Der CO₂-Verbrauch von Oxfam Deutschland wird jährlich im Rahmen des Oxfam-weiten Carbon Footprint Reports überprüft. Unser Ziel ist es, unseren ökologischen Fußabdruck weiter nachhaltig zu verringern.

So nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen und bemühen uns, Flugreisen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiter/innen kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit.

Nicht zuletzt trägt auch das Konzept der Oxfam Shops zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben.

ETHISCHES FUNDRAISING

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben bzw. ihre Dienstleistungen erbracht werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Auch beim Sammeln von Spenden achten wir stets auf ethisch korrekte Handhabung. 2016/17 haben wir sowohl mit eigenen Mitarbeiter/innen als auch mit der Agentur Activate deutschlandweit Straßenwerbung durchgeführt, um die Öffentlichkeit zu Oxfams Arbeit zu informieren und Förderer zu gewinnen. Die Dialoger/innen wurden teilweise erfolgsabhängig bezahlt.

Ein Junge im Vertriebenencamp Hassansham nahe der irakischen Stadt Mosul bemalt bei einer von Oxfam organisierten Veranstaltung gemeinsam mit anderen Kindern eine Leinwand.

© Tommy Trenchard/Oxfam



SORGFÄLTIGER UMGANG MIT DATEN

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender/innen und Unterstützer/innen sowie der ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter/innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von Peter Stahlberg als externem Datenschutzbeauftragten betreut. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter/innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die die Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten betreffen.

ZUKUNFTSPLÄNE



Oxfam-Wassertechniker Modeste Mirindi assistiert in Somaliland bei der Ausgabe von Trinkwasser an vor Dürre und Hunger Geflüchtete.

© Allan Gichigi/Oxfam

WELTWEIT MEHR EINFLUSS ENTFALTEN

Der Hunger ist auf dem Vormarsch: 40 Prozent mehr Menschen als noch vor zwei Jahren haben mit Ernährungsunsicherheit zu kämpfen. Besonders bedrohliche Ausmaße hat der Hunger aktuell im Südsudan und Jemen, in Somalia und Nigeria angenommen. In allen vier Ländern ist Oxfam bereits seit Jahren vor Ort und weitet die Nothilfe derzeit aus.

Eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre ist, die Entstehung solcher Krisen von vornherein zu vermeiden: Mit langfristigen Maßnahmen vor Ort, damit Menschen widerstandsfähiger gegen Auslöser wie die Folgen des Klimawandels werden. Mit politischer Kampagnen- und Lobbyarbeit, damit Regierungen sich stärker für die Lösung von Konflikten engagieren und ihre Ausgaben für Nothilfe und Entwicklungs-

zusammenarbeit erhöhen. Und natürlich mit schneller und vor allem rechtzeitiger Hilfe, wann immer Menschenleben bedroht sind.

Oxfam Deutschland wird seinen Beitrag zur Humanitären Hilfe im Verbund in den kommenden Jahren weiter steigern. Ein Schwerpunkt in diesem Bereich wird das Thema Flucht und Migration sein. Dabei setzen wir besonders auf die Zusammenarbeit mit den Oxfam-Organisationen im globalen Süden.

Schnell und effektiv auf Krisen reagieren zu können, erfordert eine gute, reibungslose Zusammenarbeit. Eine wichtige Grundlage, auf die sich alle 20 Oxfams weltweit stützen, ist der gemeinsame strategische Plan des internationalen Verbunds. Er enthält die sechs „Change Goals“ (s. S. 5), die uns der gemeinsamen Vision einer gerechten Welt ohne Armut näherbringen.

Vor diesem Hintergrund wird derzeit der strategische Plan von Oxfam Deutschland erarbeitet, der für die Zeit von 2018 bis 2020 gelten soll. Er enthält neben den Change Goals, die die angestrebten übergeordneten Wirkungen beschreiben, auch kurz- und mittelfristige direkte Wirkungen, die sogenannten Outcomes. Das sind konkreter formulierte Ziele, die es uns ermöglichen, die Wirkungen unserer Arbeit zu beobachten, daraus Lern- und Veränderungsprozesse abzuleiten und so die Qualität unserer Projekte und Kampagnen sukzessiv zu verbessern. Der Plan dient darüber hinaus der Steuerung unserer Arbeit und einer transparenten Berichterstattung.

Um signifikante Wirkungen zu erzielen, nutzen wir nicht nur die Zusammenarbeit im Verbund, sondern auch Synergien, die sich aus den verschiedenen Bereichen unserer Arbeit in unterschiedlichen Ländern ergeben. So weiten wir die „Make Fruit Fair!“-Kampagne (s. S. 15) derzeit auf Weinfarmen in Südafrika aus. Seit mehreren Jahren unterstützen wir dort mit unserer lokalen Partnerorganisation Farmarbeiterinnen dabei, ihre Rechte durchzusetzen und ihre Lebensgrundlagen zu verbessern. Zukünftig werden wir auch in Deutschland über die Produktionsbedingungen vor Ort informieren und Supermärkte auffordern, sich bei ihren Lieferanten für die Einhaltung von Arbeitsrechten einzusetzen.

JAHRESPLANUNG 2017/18

ERTRÄGE

	2017/18 Plan	2016/17 Ist	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Spenden	4.084	4.055	29	0,7%
Zuwendungen	16.608	16.616	-8	0,0%
Zuwendungen gGmbH	2.450	2.450	0	0,0%
Sonstige Erträge	827	412	415	100,7%
Erträge gesamt	23.969	23.533	436	1,9%

AUFWENDUNGEN

	2017/18 Plan	2016/17 Ist	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Personalaufwand	4.742	4.300	442	10,3%
Abschreibungen	75	78	-3	-3,8%
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	13.356	15.153	-1.797	-11,9%
Andere Aufwendungen	5.767	3.871	1.896	49,0%
Aufwendungen gesamt	23.940	23.402	538	2,3%
Jahresergebnis	29	131	-102	-77,9%
Einstellung in die Rücklagen	29	131	-102	-77,9%

Im Vergleich zur ursprünglichen Jahresplanung konnten wir das Geschäftsjahr 2016/17 mit gutem Ergebnis abschließen. Das Folgejahr 2017/18 haben wir dennoch vorsichtig geplant, auch wenn wir in den kommenden Jahren von weiterem Wachstum bei den Spenden und Zuwendungen ausgehen.

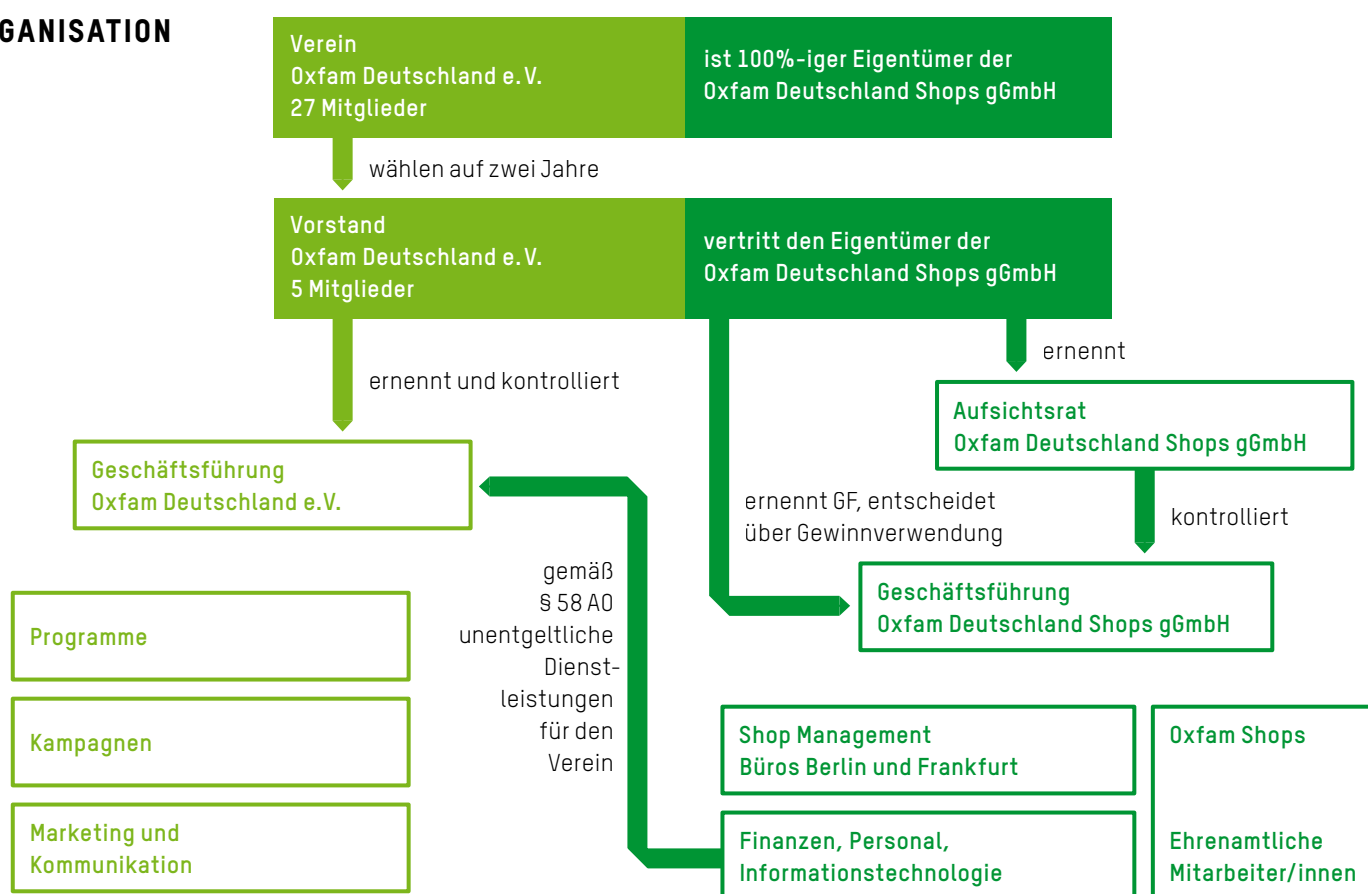
DER INTERNATIONALE VERBUND OXFAM



Oxfam Deutschland e.V. ist Mitglied des alle nationalen Oxfam-Organisationen koordinierenden Verbunds Oxfam International. Dessen 20 Mitglieder verfügen insgesamt über ein jährliches Budget von über einer Milliarde Euro.

Die Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer/innen aller 20 Mitgliedsorganisationen sind in den kollektiven Exekutivgremien des Oxfam-Verbunds vertreten: Das Executive Board ist für das Management und die Exekutive verantwortlich, begleitet und beaufsichtigt vom Board of Supervisors. Zusätzlich gehören den Gremien ein/e unabhängige/r Board-Vorsitzende/r und der/die Geschäftsführer/in von Oxfam International an.

ORGANISATION



Stand September 2017

OXFAM DEUTSCHLAND

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops gGmbH (die gGmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist Marion Lieser, die Geschäfte der gGmbH führt seit Oktober 2017 Jan Hesel. Die gGmbH ist ein gemeinnützig-gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten und diese in die Öffentlichkeit tragen.

Der fünfköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den gGmbH-Aufsichtsrat und bestellt die gGmbH-Geschäftsführung. Mitglieder des Vorstands sind seit März 2017 Andrew Hammett, Babette Neumann, Michael Beseler, Maria von Borcke und Dr. Reinhard Hermle. Der gGmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die gGmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der gGmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und gGmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

i Eine Liste der Mitglieder von Vorstand, Verein und Aufsichtsrat finden Sie unter www.oxfam.de/verein und www.oxfam.de/ggmbh

OXFAM SHOPS

© Jan Grüter / Oxfam

ERFOLGE IN ZEITEN DES WANDELS

RÜCKBLICK UND AUSBLICK DER OXFAM SHOPS

Das Geschäftsjahr 2016/2017 war geprägt durch weiteres Wachstum, personelle Veränderungen und die fortlaufende Qualitätssicherung unserer Shop-Arbeit.

Nach drei Neueröffnungen sind wir nun mit 52 Oxfam Shops in 34 Städten vertreten. Dass wir dies erreicht haben, verdanken wir unseren rund 3.300 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die täglich dafür sorgen, dass die Shops erfolgreich laufen.

Die Verzahnung von Ehrenamt und Hauptamt ist eine Erfolgsgeschichte, die dazu beiträgt, einer gerechten Welt ohne Armut näher zu kommen. Mehrere personelle Veränderungen sollen das wachsende Shop-Netz mit einer steigenden Zahl an Ehrenamtlichen erfolgreich in die Zukunft führen. Neu besetzt wurden die Regionalleitungen Norden/Osten und Süden/Westen sowie die Leitung des Fachbereiches Freiwilligen-Management. Mit der Schaffung einer neuen Stelle im Freiwilligen-Management

wollen wir unser Qualifizierungs-Angebot für die Shop-Teams erweitern. Und um die Pressearbeit für die Shops auszubauen und deren Bekanntheit weiter zu steigern, stellte der Oxfam Deutschland e.V. eine weitere Mitarbeiterin ein.

Für das laufende Geschäftsjahr planen wir unter anderem einen „Tag der offenen Tür“ in der Berliner Geschäftsstelle für 120 Ehrenamtliche, eine Fachfortbildung für den Warenbereich Bücher in drei Regionen, einen internen „Newsletter“ für die Shop-Teams und die digitale Vernetzung der Shops mit der Geschäftsstelle. Zudem wird ein neuer Fachbereich zum Thema Sachspenden-Management geschaffen, um die Einnahmen durch noch bessere Vermarktung von Sachspenden-Überschüssen weiter zu steigern und die Logistik zu optimieren.

Ein großer Wandel steht in der Geschäftsführung der Oxfam Deutschland Shops gGmbH bevor: Ende September 2017 werde ich diese spannende und verdienstvolle

Aufgabe an meinen Nachfolger, Jan Hesel, übergeben. Bis zum Sommer 2018 wickele ich für Oxfam noch einige Projekte ab und trete dann in den Ruhestand. Ich freue mich sehr auf diesen neuen Lebensabschnitt.

Zahlreiche Menschen haben meine 23 Jahre intensiven Shop- und Verwaltungsaufbau begleitet: die Ehrenamtlichen in den Shops, unsere Kundschaft und die Sachspender/innen, ohne die unser einzigartiges Shop-Konzept nicht „leben“ könnte, und natürlich auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter/innen.

Ihnen allen danke ich ganz herzlich!

Ch. Kaestner



Christel Kaestner
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland
Shops gGmbH



Die gemeinnützige Oxfam Deutschland Shops gGmbH mit den beiden Fachbereichen Shops und Services ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V. Die Shops erwirtschaften umfangreiche finanzielle Mittel für die Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie die Kampagnenarbeit von Oxfam Deutschland. Sie sind bundesweit in fast allen größeren Städten präsent und stärken damit das Profil von Oxfam in Deutschland. Der Fachbereich Services erbringt Leistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich, sowohl für die Oxfam Shops als auch für den Oxfam Deutschland e.V.

ÜBERFLÜSSIGES FLÜSSIG MACHEN – MIT ERFOLG!

Die Oxfam Shops erwirtschaften aus der Vermarktung von gespendeten Sachen Mittel für die entwicklungspolitische Arbeit von Oxfam. Zudem tragen sie dazu bei, die Bekanntheit der Organisation zu steigern und veranschaulichen die Vision und Arbeit von Oxfam. Darüber hinaus steht das Shop-Konzept für eine nachhaltige Lebensweise, denn hier bleiben gebrauchte Dinge im Verwertungskreislauf: Was die einen nicht mehr brauchen, kann anderen noch nützlich sein.

RUNDE JUBILÄEN UND AUSZEICHNUNGEN

Die Shop-Familie freute sich 2016/17 über zahlreiche Jubiläen und die damit verbundene Anerkennung, die den ehrenamtlichen Teams unter anderem durch Prominente und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens entgegengebracht wurde.

Der nach Bonn zweitälteste deutsche Oxfam Shop in Köln-Südstadt beging 2016 sein 25-jähriges Jubiläum. Bei der Feier würdigte Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes das langjährige Engagement des ehrenamtlichen Teams. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Prominente wie der Musiker und Schauspieler Ron Williams, die WDR-Moderatorin Simone Standl und der Schauspieler Philipp Neubauer. Als besondere Auszeichnung erhielt das Shop-Team den Ehrenamtspreis der Stadt Köln. Dies ermöglichte die Nominierung der Oxfam Shops für den Deutschen Engagementpreis 2017.



Zum 20-jährigen Geburtstag bedankte sich der Oxfam Shop in Berlin-Schöneberg bei seiner Kundschaft mit einem Einkaufsrabatt. Seit 15 Jahren im Geschäft sind die Shops am Berliner Kudamm und in Koblenz. Über 10 Jahre freuten sich Braunschweig, Düsseldorf-Pempelfort und der Münchener Buchshop.

NEUE SHOPS

Auch in 2016/17 konnten wir unser bundesweites Netzwerk um drei neue Shops erweitern. In Aachen beglückwünschte Oberbürgermeister Norbert Plum das aus 50 Ehrenamtlichen bestehende Start-Team zur Eröffnung. Auch Essen bekam seinen ersten Oxfam Shop. In Frankfurt-Nordend eröffnete dagegen bereits der fünfte Shop der hessischen Metropole. Der Auftritt des syrischen Friedensaktivisten und Beethoven-Preisträgers 2015 Aeham Ahmad war eine besondere Ehre für das Team.

„So zentral in unserer Essener Innenstadt gelegen, bin ich mir sicher, dass der Oxfam Shop gut angenommen wird. Denn hier kann man gleich doppelt Gutes tun: durch das Spenden und durch das Kaufen von Kleidung, Haushaltswaren oder Büchern. Die Essenerinnen und Essener haben ein großes Herz. Und mit jedem Stück, das gekauft wird, kann Menschen in Not geholfen werden. Ich bin überzeugt, die effektivste Hilfe können wir direkt vor Ort geben. Dem Essener Oxfam Shop wünsche ich auch in Zukunft viel Erfolg.“

Thomas Kufen,
Oberbürgermeister der Stadt Essen



Mode-Bloggerin Stefania Macchiavello präsentiert Styles aus Oxfam Shops.
© macchiavellica_ | macchiavellicart

NACHHALTIGER SCHICK

Dass nachhaltiger Konsum nicht nur im Trend liegt, sondern auch Spaß macht, zeigte die Mode-Bloggerin und -Designerin Stefania Macchiavello. Sie brachte ihr doppeltes Talent als Stylistin und Foto-Modell zu Gunsten der Oxfam Shops ein und zeigte, wie man mit Secondhand-Kleidung aus den Oxfam Shops und Teilen aus dem eigenen Kleiderschrank modische Outfits für jede Jahreszeit kombiniert. Stefania kleidete sich vor allem in den Shops in Ulm und München ein und zeigte ihre Outfits auf der Website der Oxfam Shops und auf Instagram.

VIEL MEHR ALS SHOPPEN: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN DEN OXFAM SHOPS

Aktuell 52 Oxfam Shops in 34 Städten bundesweit bilden eine wichtige Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit und helfen, Oxfams Bekanntheit zu steigern. Auch die Ehrenamtlichen, die sich hier engagieren, geben der Organisation ein Gesicht.

EIN BILD VON OXFAMS ARBEIT VERMITTELN

Als Gastgeber für Veranstaltungen informieren die Shops anschaulich über Oxfams Arbeit: Etwa als im Juni 2016 drei Gewerkschafter/innen aus Ecuador im Rahmen der „Make Fruit Fair“-Kampagne zu Besuch in Deutschland waren. Im Shop Oxfam MOVE Berlin berichteten sie von den unfairen Zuständen auf Bananenplantagen und der Diskriminierung von Gewerkschaftsmitgliedern in ihrer Heimat.

Am selben Ort sprach Oxfams Projekt-Referentin Reinhild Schumacher im November 2016 über Oxfams Arbeit in der Demokratischen Republik Kongo. Seit über zehn Jahren unterstützt Oxfam gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation die Bevölkerung auf abgelegenen Hochplateaus in der Provinz Süd-Kivu dabei, ihre schwierige Situation zu verbessern.

Im März 2017 machten Chinma George aus Nigeria und A.G. Saño von den Philippinen auf einer Reise durch Deutschland Halt in der ehemaligen Zechenstadt Essen. Als „Klimazeug/innen“ berichteten sie im Oxfam Shop aus erster Hand, wie die Auswirkungen des Klimawandels Armut und Hunger in ihrer Heimat verschärfen.

FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT WERBEN

Ehrenamtliche Shop-Teams vertreten Oxfam jedes Jahr deutschlandweit auf diversen Engagement- und Freiwilligenmessen. Sie informieren über Oxfams Arbeit und gewinnen neue ehrenamtliche Weggefährten/innen für die Shops. In Süddeutschland waren die Shop-Teams auf den Freiwilligenmessen in München, Ulm und Nürnberg vertreten; im Norden waren unsere drei Shops aus der Hansestadt auf der Hamburger Messe „Aktivoli“ präsent, einer vielbesuchten Informationsbörse für Freiwillige.

Gemeinsam mit lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen präsentierte sich der Oxfam Shop Dresden auf der Engagement-Messe „Umundu“. Der relativ junge Shop trat dort mit dem Ziel an, seine Bekanntheit in der sächsischen Hauptstadt zu steigern und ein breites Publikum zu erreichen.

DIE GUTE SACHE STADTBESUCHT MACHEN

Wird ein Oxfam Shop an einem neuen Ort eröffnet, ist es besonders wichtig, Oxfams Arbeit stadtweltweit bekannt zu machen. Mit vielen Veranstaltungen und Aktionen gelang dies 2016 dem ehrenamtlichen Team des neuen Oxfam Shops in Erfurt. Unterstützt durch Shop-Referentin Nikola Kallweit luden sie die Music Academy Erfurt und die örtliche Imago Kunstschule zu gemeinsamen Veranstaltungen in den Shop ein. Sie präsentierten Oxfam auf dem Markt der guten Möglichkeiten sowie dem Fairen Weihnachtsmarkt und organisierten einen Infostand auf dem vielbesuchten Thüringischen Musik-Festival in Rudolstadt.



LOKALES ENGAGEMENT – WELTWEITE WIRKUNG

Einmal pro Jahr informieren ehrenamtliche Shop-Teams über Oxfams jeweilige Hauptkampagne und regen Shop-Besucher/innen zu politischem Engagement an. Zwei Monate lang gehört dann das Organisieren von Aktionstagen und das Sammeln von Unterschriften zum täglichen Geschäft der Ehrenamtlichen.

Für Oxfams Arbeit im Rahmen der Kampagne „Make Fruit Fair“ (s. S. 15) veranstalteten die ehrenamtlichen Shop-Teams im vergangenen Jahr 43 Aktionstage und sammelten mehr als 9.000 Unterschriften für unsere Forderungen an den Supermarktriesen Lidl. Mit kreativen Aktionen sorgten die Ehrenamtlichen dabei für Aufmerksamkeit, etwa mit einer „Bananenwaschstraße“ im Shop Bielefeld. Auf öffentlichen Stadtfesten wie der Hamburger „Altonale“, „Streetlife“ in München oder „Das Fest“ in Karlsruhe organisierten sie Info-Stände.

„Zusammen mit den Konzert-Aktivist/innen sind die Ehrenamtlichen in den Shops die stärksten Kampagnenstimmen von Oxfam in der Öffentlichkeit. Sie sprechen mit den meisten Menschen über Oxfams Inhalte, sammeln die meisten Unterschriften für die Petitionen und gewinnen neue Oxfam-Unterstützer/innen.“

**Manuel Schmitt, Koordinator der
Kampagnen in den Shops**



Ehrenamtliche aus dem Oxfam Shop Stuttgart werfen sich im wahrsten Sinne des Wortes in Schale, um auf Missstände bei Lidl's Bananen-Lieferanten aufmerksam zu machen.

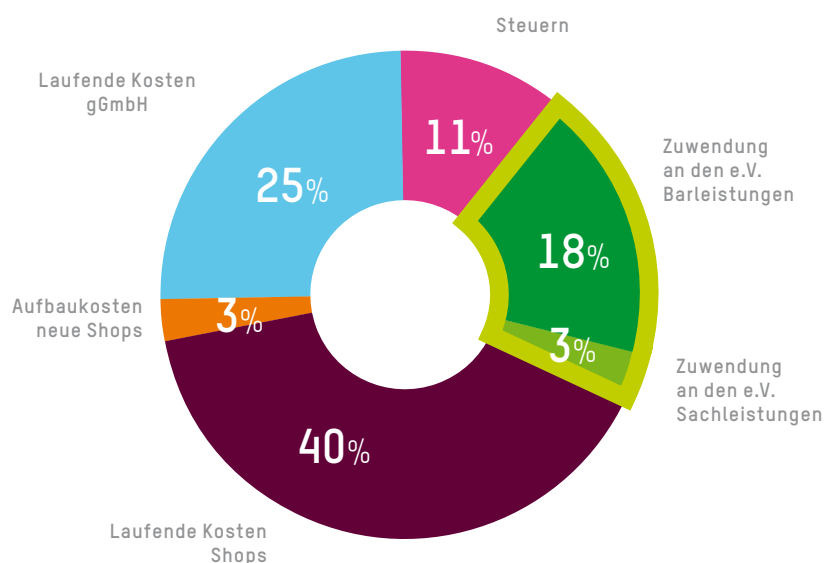
© C. Ziller / Oxfam

OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGBH (BETRÄGE IN TEUR)

	2015 Ist	2016/2017* Ist	2017/2018 Planung
Umsätze Shops (ohne MwSt.)	12.333	13.356	13.872
Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikationskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges	5.271	5.322	5.785
Aufbaukosten neue Shops	418	447	450
Laufende Kosten gGmbH Büromieten, Personal- und Verwaltungskosten	2.977	3.384	3.934
Ergebnis vor Steuern	3.667	4.203	3.703
Steuern Körperschaft- und Gewerbesteuer	1.208	1.236	1.111
Ergebnis nach Steuern	2.459	2.967	2.592
Zuwendung an den e.V.**	2.350	2.450	2.450

* 2016 wurde das Geschäftsjahr auf ein abweichendes Finanzjahr umgestellt.

** Ab 2015 besitzt die Oxfam Deutschland Shops GmbH den Status der gemeinnützigen GmbH (gGmbH) und erbringt neben den Zuwendungen zusätzlich unentgeltliche Leistungen für den e.V.

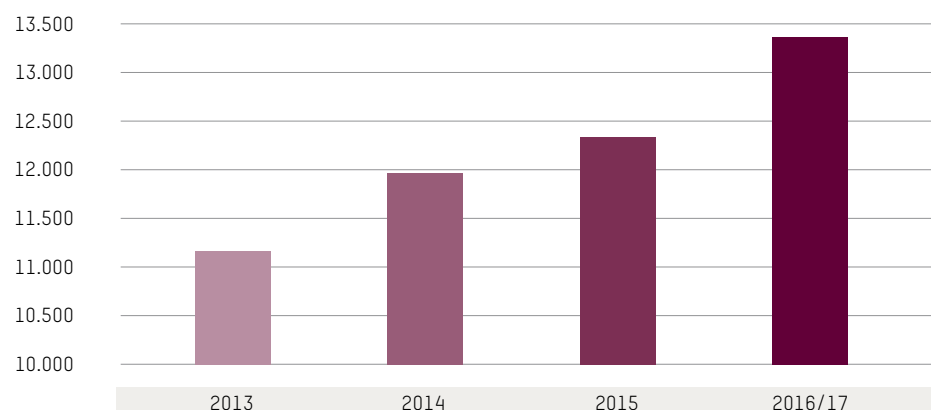
VERWENDUNG DER SHOP-UMSÄTZE**DAS JAHR 2016/17 DER OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGBH IN ZAHLEN**

Im Jahr 2016/17 erwirtschafteten die rund 3.300 Ehrenamtlichen in den 52 Shops einen Netto-Umsatz von 13,4 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von acht Prozent zum Vorjahr. Zu dieser Steigerung trugen sowohl die neu eröffneten als auch die bereits bestehenden Shops bei.

Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Aufbau-Kosten für neue Shops, der gGmbH-Kosten sowie Ertragssteuern konnten in 2016/17 insgesamt 2,45 Millionen Euro Barmittel für die entwicklungspolitische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. bereit gestellt werden.

Darüber hinaus stellte die gGmbH dem Verein unentgeltlich Service-Dienstleistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich in Höhe von 455 TEUR zur Verfügung, die in den laufenden Kosten der gGmbH enthalten sind. Dieses ist möglich, da die gGmbH seit 2015 den Status der Gemeinnützigkeit besitzt.

Ebenso trugen die verschiedenen Spendenmöglichkeiten in den Oxfam Shops dazu bei, weitere Einnahmen für den Oxfam Deutschland e.V. in Höhe von 397 TEUR zu generieren.

UMSATZENTWICKLUNG 2013–2016/17 (IN TEUR)

ALLE OXFAM SHOPS BUNDESWEIT

Auch unter
www.oxfam-shops.de



Ehrenamtliche aus dem Oxfam Shop Würzburg.

© Annette Mehler / Oxfam

OXFAM MIXSHOPS

Aachen

Theaterplatz 15
52062 Aachen
Tel.: [0241] 943 779 15

Berlin-Prenzlauer Berg

Schönhauser Allee 118a
10437 Berlin
Tel.: [030] 417 254 74

Berlin-Schöneberg

Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: [030] 859 625 01

Berlin-Spandau

Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: [030] 367 572 45

Berlin-Wilmersdorf

Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: [030] 895 422 67

Oxfam MOVE Berlin

Wilmsdorfer Straße 74
10629 Berlin
Tel.: [030] 323 012 68

Bielefeld

Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: [0521] 521 962 27

Bonn

Oxfordstraße 12-16
53111 Bonn
Tel.: [0228] 692 928

Braunschweig

Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: [0531] 120 63 76

Bremen

Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: [0421] 160 46 14

Darmstadt

Rheinstraße 12b
64283 Darmstadt
Tel.: [06151] 27 35 72

Dortmund

Wißstraße 30-32
44137 Dortmund
Tel.: [0231] 120 66 47

Dresden

Brucknerstraße 2-4
01309 Dresden
Tel.: [0351] 319 066 22

Düsseldorf-Friedrichstadt

Friedrichstraße 25
40217 Düsseldorf
Tel.: [0211] 168 204 73

Düsseldorf-Pempelfort

Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: [0211] 157 77 93

Erfurt

Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: [0361] 644 326 37

Essen

Kettwiger Straße 60
45127 Essen
Tel.: [0201] 365 369 70

Frankfurt-Bornheim

Merianplatz 5
60316 Frankfurt / Main
Tel.: [069] 446 962

Frankfurt-Nordend

Oeder Weg 28
60318 Frankfurt / Main
Tel.: [069] 597 998 56

Göttingen

Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: [0551] 495 695 89

Hamburg-Hoheluft

Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: [040] 429 353 43

Hamburg-Wandsbek

Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: [040] 670 492 72

Hannover

Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: [0511] 123 48 27

Karlsruhe

Waldstraße 41-43
76133 Karlsruhe
Tel.: [0721] 120 89 86

Kassel

Friedrich-Ebert-Straße 25
34117 Kassel
Tel.: [0561] 109 47 94

Koblenz

Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: [0261] 914 38 01

Köln-Neustadt

Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: [0221] 270 988 13

Köln-Südstadt

Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: [0221] 372 252

Leipzig

Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: [0341] 222 89 11

Lübeck

Königstraße 123-125
23552 Lübeck
Tel.: [0451] 384 59 13

Mainz

Graben 2
55116 Mainz
Tel.: [06131] 231 442

Mannheim

N2,9
68161 Mannheim
Tel.: [0621] 336 862 20

München-Isarvorstadt

Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: [089] 230 002 10

München-Maxvorstadt

Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: [089] 272 732 23

Münster

Alter Fischmarkt 3-5
48143 Münster
Tel.: [0251] 484 35 37

Nürnberg

Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: [0911] 202 95 10

Oldenburg

Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: [0441] 205 12 56

Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: [0331] 201 53 90

Regensburg

Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: [0941] 595 795 04

Stuttgart

Lange Straße 4a
70173 Stuttgart
Tel.: [0711] 722 369 60

Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: [0611] 336 97 02

Würzburg

Augustinerstraße 8
97070 Würzburg
Tel.: [0931] 465 360 61

OXFAM BUCHSHOPS

Berlin

Hauptstraße 20
10827 Berlin
Tel.: [030] 700 946 90

Darmstadt

Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: [06151] 273 833

Frankfurt

Töngesgasse 35
60311 Frankfurt / Main
Tel.: [069] 219 971 36

München

Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: [089] 230 007 82

Stuttgart

Marienstraße 36a
70178 Stuttgart
Tel.: [0711] 263 55 51

OXFAM FASHIONSHOPS

Frankfurt-Bockenheim

Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt / Main
Tel.: [069] 247 796 07

Frankfurt-Sachsenhausen

Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt / Main
Tel.: [069] 605 041 48

Hamburg-Ottensen

Bahrenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: [040] 325 227 20

München-Haidhausen

Orleansplatz 4
81667 München
Tel.: [089] 614 661 20

Ulm

Pfauengasse 7
89073 Ulm
Tel.: [0731] 388 501 15



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:

Am Kölnischen Park 1
10179 Berlin

Telefon: (030) 453 069 0

E-Mail: info@oxfam.de

Website: www.oxfam.de

Twitter: twitter.com/oxfam_de

Facebook: www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops gGmbH

Geschäftsstelle:

Am Kölnischen Park 1
10179 Berlin

Telefon: (030) 453 069 10

E-Mail: shopinfo@oxfam.de

Website: www.oxfam-shops.de

Büro Frankfurt:

Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 709 362

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 370 205 00
IBAN: DE87370205000008090500
BIC: BFSWDE33XXX

